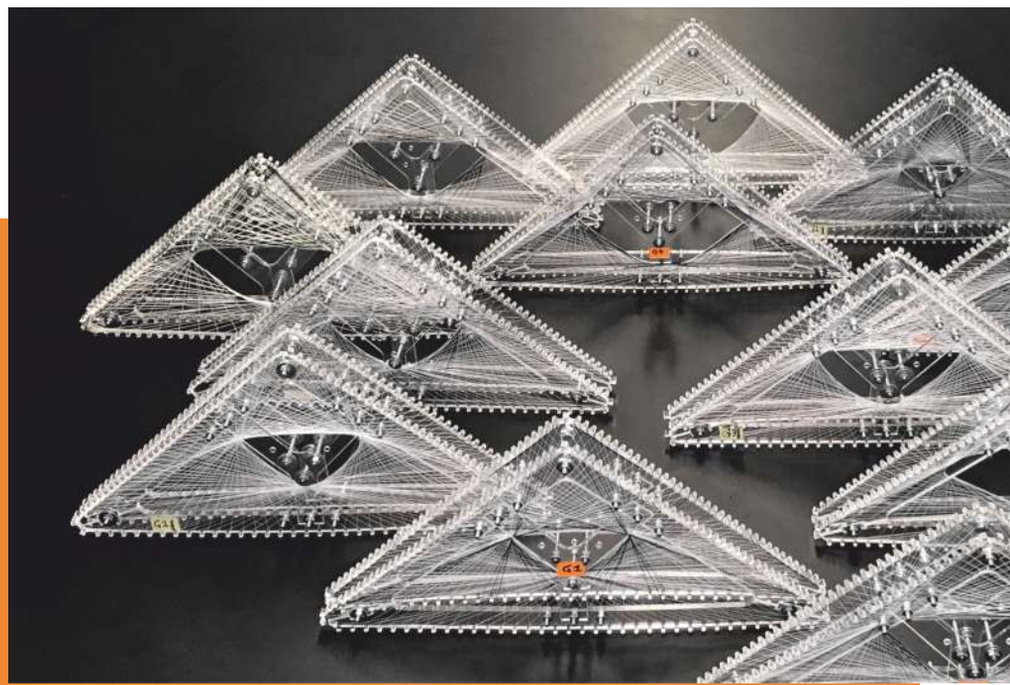
ingenieurblatt

vereinigt mit baumeisterzeitung

Baden-Württemberg



4|2022

BDB Baden-Württemberg - Jahrestagung

Mitgliederversammlung und Neuwahlen in den Fachgruppen

Texoversum Reutlingen

Expressive Textilfassade in Bestform

industriebaupreis 2022

Anlagen mit herausragender Industrie- und Gewerbebau-Architektur

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V. | www.bdb-bw.de | Ausgabe 04-2022

Liebe BDB-Familie, liebe Leserinnen und Leser,

es wird Weihnachten und das Jahr 2022 neigt sich dem Ende zu. Was haben wir nicht alles erlebt - Gutes wie Schlechtes. Ich will mich nicht einreihen in die Masse der Rückblicke, die nun überall zusammengestellt und verbreitet werden. Ich möchte nur auf eine große, interne Veränderung eingehen, den Generationswechsel im BDB-BW Landesvorstand.
Nachdem die ausgeschiedenen Mitglieder des Landesvorstandes innerhalb der Jahrestagung ihre gebührende Würdigung erfahren haben, hat der neue Landesvorstand gleich im November die Arbeit aufgenommen. Zunächst einmal gilt es, die Funktionen und Zuständigkeiten zu sortieren und auf den Prüfstand zu stellen, welche Dinge wir im BDB in Zukunft verstärkt anpacken wollen und welche Dinge eine geringere Priorität bekommen sollen. Die neuen Mitglieder im Landesvorstand müssen abgeholt werden und viele Zusammenhänge innerhalb des BDB müssen erklärt werden. Dann muss das Alltagsgeschäft organisiert werden, damit „der Laden läuft".

Großen Raum wird in der Zukunft das Thema Nachhaltigkeit einnehmen. Zum einen werden Neubauten bald ihre Nachhaltigkeit und ihre Recyclingfähigkeit nachweisen müssen, zum anderen werden wir uns auf verstärktes Bauen im Bestand einstellen dürfen. Das all das bezahlbar sein muss, oder wieder werden muss, versteht sich genauso, wie dass wir das alles nur noch mit einem hohen Digitalisierungsgrad in unserer täglichen Arbeit bewerkstelligen können. Dass in diesen Veränderungsprozessen, bei denen wir noch sehr weit am Anfang stehen, der BDB die kleinen und mittleren Planungsbüros vertreten muss, ist unsere selbstverständliche Aufgabe.

Das können wir nur mit einem starken Hintergrund tun. Dieser besteht aus Ihnen, unseren Mitgliedern, die sowohl fachlich als auch mengenmäßig unserer Stimme bei der Politik und in der Öffentlichkeit Gewicht verleihen. Darum ist es für das Erreichen unserer Ziele wichtig, auch weiterhin eine hohe Mitgliederzahl zu haben. Auf der Mitgliederversammlung habe ich darum den Antrag zur Einführung von Büro-Mitgliedschaften gestellt. Dieser wurde von der Versammlung angenommen. Als Büroinhaber/-in können Sie nun Ihre Einzelmitgliedschaft in eine Büromitgliedschaft umwandeln. Der etwas höhere Grundbeitrag ermöglicht es Ihnen, Mitarbeiter/-innen, die den Mitgliedsgrundsätzen des BDB entsprechen, für nur 50,- EUR pro Jahr als Vollmitglieder „mitzubringen" und diesen damit die Vorzüge des BDB real zeigen zu können. Aus diesem Zusammenhang heraus kommen die weitere, priorisierte Themen wie (Weiter-)Bildung und Vernetzung auf unsere Agenda. Auch diesen Bereichen wollen wir uns verstärkt widmen und die Vorzüge unseres Berufsverbandes ausspielen.

So wünsche ich Ihnen nun eine erholsame Zeit über die Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in ein hoffentlich friedliches Jahr 2023.

Herzliche Grüße, Ihr

FRANK SEITER

Ute Zeller - neue Präsidentin des BDB-Baden Württemberg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die BDB-Jahrestagung 2022 in Stuttgart war eine gelungene Veranstaltung und bedeutet in mancher Hinsicht eine Neuausrichtung für den Berufsverband. 18 Jahre lang hat Helmut Zenker die Geschicke des Bund Deutscher Baumeister Baden-Württemberg geführt und zu einem in Gesellschaft und Politik geachteten Berufsverband gemacht. Nicht nur im BDB-BW hat Helmut Zenker sich große Verdienste erworben. Er prägte auch die Bau- und Berufspolitik in Deutschland als Vizepräsident beim BDB Bund und im Zentralverband der Ingenieurvereine (ZBI). Beispielhaft ist auch sein Engagement als Vizepräsident und Gründungsmitglied der Ingenieurkammer Baden-Württemberg. Es freut mich sehr, dass die Mitgliederversammlung Helmut Zenker zum Ehrenpräsidenten ernannt hat.

Nach acht Jahren als Vizepräsidentin im BDB-Landesvorstand, davon sechs Jahre als Stellvertretende Präsidentin des BDB-BW, sowie Vorsitzende des BDB-Bildungswerks BW, habe ich mich entschlossen, noch größere Verantwortung im Berufsverband zu übernehmen und bin sehr dankbar für den Zuspruch und die große Unterstützung, die ich im Vorfeld und in der Mitgliederversammlung für meine Kandidatur erfahren habe. Das großartige Wahlergebnis macht mich stolz und dankbar. Es ist für mich ein starkes Signal der Neuausrichtung und zugleich Rückenwind für die kommenden Herausforderungen, denen wir uns stellen werden. Ganz besonders freue ich mich mit einem jungen Team die Aufgaben im Landesvorstand anzugehen: die neu gewählten Vizepräsidenten Frank Seiter, Michael Heid, Benjamin Sattes, Frank Brauch, Marius Schöndienst und Schatzmeister Peter Baumann haben ebenfalls höchste Zustimmung bei ihrer Wahl erfahren. Der Generationswechsel ist damit vollzogen. Ein herzliches Dankeschön für ihr langjähriges Engagement geht an die Kollegen Jürgen Trenkle, Dieter Baral, Kurt Horn und Josef Halbauer.

Die Herausforderungen für unseren Berufsstand sind enorm. Die Klimakrise und Ressourcenknappheit führen zu einem Umdenken. Der Planungs- und Bauprozess muss neu überdacht werden und das klimagerechte Planen und Bauen -auch im Bestand- nimmt eine beachtliche Dynamik an. Bezahlbarer Wohnungsbau, innovatives Bauen und Digitalisierung sind drängende Aufgaben. Wir müssen offen für völlig neue Wege und Antworten sein. Bei alldem muss auch die Organisation des Verbands dem Wandel angepasst und zukunftsfähig gemacht werden. Die Jahrestagung 2022 hat bereits zur Berufspolitik und auch zur Verbandsorganisation und künftigen Ausrichtung des BDB-BW wegweisende Impulse und Beschlüsse gesetzt. Dabei fördern wir das Verständnis der verschiedenen Disziplinen und Generationen füreinander und den gesellschaftlichen Austausch untereinander.

Als Präsidentin liegt es in meiner Verantwortung den BDB-BW in eine gute Zukunft zu führen. Dabei ist es mir besonders wichtig, alle Mitglieder und Gruppierungen mitzunehmen und den Fokus für erfolgreiches Planen und Bauen **interdisziplinär – vernetzt - berufspolitisch - praxisnah** auszurichten: ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir nur gemeinsam und interdisziplinär erfolgreich sind. Das Miteinander ist mein Ziel.

Ich wünsche Ihnen einen zufriedenen Jahresausklang und für das neue Jahr friedliche und positive Aussichten und alles Gute.

Ihre

Ute Zeller, Dipl. Ing (FH) - Präsidentin BDB Baden-Württemberg

Bild: U. Zeller

Impressum: ISSN 0020-1189

Seite 1 & Seiten 3-33

INGENIEURBLATT FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG vereinigt mit der Baumeisterzeitung Baden-Württemberg Mitteilungsblatt des Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V.-BDB (Präsidentin Dipl. Ing. (FH) Ute Zeller) mit den Mitteilungen des Vereins der Freunde der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Technik e.V., des Vereins der Freunde der Fachhochschule Biberach e.V. und Mitteilungen baden-württembergischer Hochschulen sowie der Ingenieurkammer Baden-Württemberg.

Herausgeber: BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V., Werastraße 33, 70190 Stuttgart

Redaktion & Layout: Seiter Design Werkstatt, Frank Seiter Dipl.-Ing. (FH), Freier Architekt, Schillerstrasse 34 in 74248 Ellhofen,
T: 07134-207 32 F: 07134-5 100 100
M: redaktion@ingenieurblatt.de

Bildnachweise:
Seite 1: Titelfoto - allmannwappner
Menges Scheffler Architekten
Jan Knippers Ingenieure
Seite 4: Bericht - allmannwappner
Reise - Rotterdam_Panorama
(c) Rotterdam Marketing
Ausgezeichnet - Michael-Reiner
Netzwerk - Gerd Altmann / pixabay -
Bearbeitung BSD SDW

Seite 2 & Seiten 35 bis Ende & ggf. Beileger

Verlag:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
T: 08671 - 506550
Gestaltung, Litho und Druck: Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag, Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting

Geschäftsstelle BDB-Nachrichten Journal:
Hildeboldstr. 3, 80797 München
T: 089 - 36 04 74 10
M: mail@bdb-nachrichten.net
Anzeigen: A. Hölters, Anzeigenpreisliste 2020

Papier: Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Das BDB Ingenieurblatt wird allen Mitgliedern in Baden-Württemberg sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift kann im Jahresabo. gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

BDB . Bericht

Editorial 3
Präsidentin Ute Zeller 4
BDB BW Jahrestagung 6
BDB BW Mitgliederversammlung 8
FG Bauingenieure - Neuwahlen 10
FG Architekten - Neuwahlen 10
BDB - das Netzwerk - die App 11
FG Geodäsie - Neuwahlen 12
FG Geodäsie - Preisverleihungen 13
Aktionswoche Geodäsie 14
Edesburger Gespräch 15
U. Zeller im Gespräch mit Bauministerin Razavi 15
Texoversum 16
iba‘27 18

BDB . Reise

Dessau & Berlin 20
Rotterdam 20
Barcelona 21

BDB . Ausgezeichnet

Industriebaupreis 22

BDB . Netzwerk

BDB - das Bürointerview 25
Impulsgespräch Straubenhardt 28
BG Neckar Alb - Exkursion I & II 30
BG Heilbronn - Exkursion 32
Veranstaltungen / BDB Shop 33
Jubiläumstreffen Studienkollegen 1965 33
Kontakte 34

BDB-BW Jahrestagung ’22 mit interdisziplinärem Fach-Programm

Im Oktober 2022 konnten wir nach Jahren der Pandemie wieder eine Jahrestagung veranstalten. Unter dem Motto „umdenken - umplanen - umsetzen“ haben wir uns ausgetauscht, kamen ins Gespräch und haben auch die Richtungen festgelegt, nach denen das BDB Schiff in den kommenden Jahren gelenkt werden soll.

Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg (BDB-BW) kam am 20. und 21. Oktober 2022 in Stuttgart zur alle zwei Jahre stattfindenden Jahrestagung zusammen. Dabei stand das interdisziplinäre Planen und Bauen im Fokus. In der Mitgliederversammlung wurde der Landesvorstand BDB-BW und der Vorstand des BDB-Bildungswerks gewählt, langjährige Vorstandsmitglieder verabschiedet und Anträge beraten und beschlossen.

Bild: Frank Seiter

Zunächst wurde in drei Gruppen der Baufortschritt des neuen Tiefbahnhofes Stuttgart 21 in Augenschein genommen.
Unter dem Motto „Umdenken-Umplanen-Umbauen“ eröffnete Helmut Zenker dann den Begrüßungsabend.

Staatssekretärin Andrea Lindlohr MdL / Bild: Frank Seiter

Mit Impulsen zur Berufspolitik aus den Grußworten von Staatssekretärin Andrea Lindlohr MdL vom Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg und Präsident Christoph Schild BDB-Bund entstanden unter den zahlreichen BDB-Mitgliedern und Gästen interessante Diskussionen und ein wertvoller Austausch.

Mit einem interdisziplinären Fachprogramm begann der zweite Tag der Veranstaltung. Experten aus allen Disziplinen des Berufsverbands zeigten auf, welchen Mehrwert digitales und interdisziplinäres Planen und Bauen für alle am Bau Beteiligten bringt. Spannende Vorträge zur Erstellung eines BIM-fähigen Bestandsmodells als Basis für den Baumeister, Praxisbeispiele aus der Architektur mit BIM sowie mittels „Digitalem Zwillings“ die Fakten realtime darzustellen. Die Beiträge zeigten das baumeisterliche Potential für erfolgreiches Planen und Bauen auf und begeisterten die Teilnehmer der Veranstaltung.
Den Auftakt machte Benjamin Sattes, der in Amtzell die 3D-Welt betreibt, ein auf Bestandserfassung spezialisiertes Vermessungsbüro. Er referierte über die Bestandsaufnahme und die danach erfolgende Modellerstellung als Grundlage für weitere BIM-Prozesse.

Benjamin Sattes, Dipl. Ing. (FH) / Bild: Frank Seiter

Lorenz Kraft, von Kraft + Kraft Architekten aus Schwäbisch Hall berichtete als zweiter über die Arbeit mit dem BIM-Modell aus Sicht des Architekten. Sowohl die Einführung des Planungsprozesses als auch die tägliche Arbeit damit wurde erläutert. Anhand einiger Projektbeispiele wurden Vorzüge, aber auch Grenzen der Digitalisierung aufgezeigt. Die Erfahrungen der Tragwerksplanung musste leider entfallen, da der Referent kurzfristig erkrankt war. Darum ging Moderator Klaus Teizer (Vollack Gruppe, Führung Technik + Innovation) auf diesen Bereich aus seiner Erfahrung heraus ein. Über den nächsten Schritt wurde von Klaus Wasem referiert, GL der BIM Facility AG. Er referierte über die Bedeutung von BIM bei der Planung der techn. Gebäudeausrüstung „TGA“ und über die Dokumentation dieser im Rahmen eines digitalen Zwillings, der im Gebäudebetrieb und auch beim Rückbau von Gebäuden wichtige Daten liefert.

Carsten Kipper, Partner der Vollack Gruppe / Bild: Frank Seiter

Die Abrundung des interdisziplinären lieferte Carsten Kipper, Partner der Vollack Gruppe, mit der „Liebeserklärung an den Baumeister“ und spannte damit den Bogen zwischen traditionsreichem Verband und der im BIM Prozess angelegten Kollaboration, die das Pendant in der digitalen Moderne darstellt.
Nach diesem Austausch unter den Disziplinen ging es in die Fachgruppen des BDB. Die Architekten, die Bauingenieure und die Geodäten trafen sich um die speziellen Belange ihrer Disziplinen zu besprechen und auch die Vorsitzenden neu zu wählen. Weitere Inhalte der Fachgruppen finden sich in separaten Berichten.
Etwas Neues konnte dann im Aktivteil ausprobiert werden. Einige wenige Teilnehmer trauten sich und haben bei Comedian Peter Jagusch das Jonglieren gelernt. Zumindest das, was in der zur Verfügung stehenden Stunde leistbar war. Natürlich konnte man nicht mit Messern und anderen gefährlichen Gegenständen arbeiten, wie am Eröffnungsabend tags zuvor vorgeführt, aber alleine das Jonglieren mit zwei und dann drei Bällen brachte die meisten Teilnehmenden gehörig ins Schwitzen.
Nach der körperlichen Betätigung ginge alle hochkonzentriert und motiviert in die Mitgliederversammlung, bei der unter anderem der Landesvorstand und Vorstand des BDB-Bildungswerks neu gewählt wurden. Nach 18 Jahren an der Spitze des BDB-Baden-Württembergs wurde Helmut Zenker zum Ehrenpräsidenten ernannt und unter „standing ovations“ verabschiedet.

Präsidentin Ute Zeller und Ehrenpräsident Helmut Zenker / Bild: Frank Seiter

Besonders geehrt wurden verdiente ausscheidende Mitglieder des Landesvorstands Jürgen Trenkle (Ehrenmitglied), Kurt Horn, Dieter Baral und Josef Halbauer.

Präsidentin Ute Zeller ausscheidende Landesvorstände mit Gattinen / Bild: Frank Seiter

Der neu gewählte Vorstand des BDB-BW und BDB-Bildungswerks BW setzt sich seit dem 21. Oktober 2022 wie folgt zusammen:
Dipl.-Ing. (FH) Ute Zeller (Präsidentin), Dipl.-Ing.(FH) Frank Seiter (1. Vizepräsident und Vorsitzender BDB-Bildungswerk BW), Dipl.-Ing. Michael Heid (Vizepräsident und stellvertretender Vorsitzender BDB-Bildungswerk BW), Dipl.-Vermessungsingenieur (FH) Benjamin Sattes (Vizepräsident), Dipl.-Ing. (FH) Frank Brauch (Vizepräsident), Marius Schöndienst M.Eng. Bauingenieur (Vizepräsident und Vorstandsmitglied BDB-Bildungswerk BW) und Peter Baumann, Steuerberater (Schatzmeister BDB-BW und BDB-Bildungswerk BW).
Ehrenpräsident: Dipl.-Ing.(FH) Helmut Zenker. Dipl.-Ing. (FH) Nikolaus Bader und Dipl.-Ing. (FH) Gabriele Posovszky wurden in das Amt der Kassenprüfung des BDB-BW und BDB-Bildungswerk BW gewählt.

v.l. Benjamin Sattes, Marius Schöndienst, Peter Baumann, Ute Zeller, Gabriele Posovszky Frank Seiter, Michael Heid, Nikolaus Bader, Susanne Eberwein / Bild: Jonathan Heid

Nach der Wahl wurde noch über die gestellten Anträge beraten und beschlossen. Dabei wurde die Auflösung des Bildungswerkes mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt, die Ehrenpräsidentschaft von Helmut Zenker, sowie die Ehrenmitgliedschaft von Jürgen Trenkle beschlossen. Per Antrag wurde in diesem Zug auch die Einführung von Büromitgliedschaften beschlossen.
Nach getaner Arbeit konnten alle Mitglieder, die bis dahin augehalten hatten, noch bei einem gemeinsamen Imbiss im Foyer der Sparkassenakademie Stuttgart den Netzwerkgedanken des BDB vertiefen und Kontakte knüpfen.
Der BDB-BW freut sich über das große Interesse an der Jahrestagung 2022. An der Tagung konnten wichtige Signale für die Neuausrichtung des BDB-BW gesetzt werden. Wir schauen optimistisch in die Zukunft und werden mit vereinten Kräften die vielen Herausforderungen in der Baubranche meistern.

Text: Ute Zeller / Frank Seiter

Protokoll Mitgliederversammlung

BDB Baden-Württemberg e.V. + BDB-Bildungswerk, gemeinnütziger Verein - Protokoll der gemeinsamen ordentlichen Mitgliederversammlung des BDB-BW und BDB-Bildungswerk BW am 21.10.2022 in der Sparkassenakademie Stuttgart - 14:00 - 18:10 Uhr.

1 Regularien

1.1 Präsident Zenker eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüßt die Anwesenden

1.2 Die Mitglieder erheben sich zur Totenehrung

1.3 Feststellung der satzungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit: die Einladung ist mit der Veröffentlichung im Ingenieurblatt BW Ausgabe 2/2022 fristgerecht erfolgt.

1.4 Bekanntgabe und Genehmigung der Tagesordnung: Kassenprüfer Claus Becker stellt den Antrag den TO-Punkt 8.1, Antrag Auflösung BDB-Bildungswerk BW, vorzuziehen und nach TO-Punkt 5 abzuhandeln. Dies wird von der Mehrheit der Anwesenden genehmigt. Präsident Zenker stellte vorab den Antrag, den TO-Punkt 1.5, Totenehrung, auf TO-Punkt 1.2 vorzuziehen sowie den TO-Punkt 6, Ehrung verdienter Mitglieder, als TO-Punkt 1.6 vorzuziehen. Auch dies wird von der Mehrheit der Anwesenden genehmigt.

1.5 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 12.10.2018: das im Ingenieurblatt BW Ausgabe 4/2018 veröffentlichte Protokoll wurde einstimmig genehmigt.

2 Berichte des Landesvorstandes

2.1 Geschäftsbericht BDB-BW: Eine Aussprache der in Heft 3/2018, 3/2019, 3/2020 und 4/2021 veröffentlichten Berichte, wird von den Mitgliedern als nicht erforderlich erachtet. Mit Stimmenmehrheit genehmigt.

3 Finanzen BDB-BW

3.1 Kassenberichte 2018 und 2019: mit Stimmenmehrheit genehmigt.

3.2 Berichte der Kassenprüfer 2018 und 2019: Die Kassenprüfung wurde von Herrn Maier und Herrn Becker durchgeführt. Der Kassenprüfer Herr Becker berichtet, dass die Kasse ordnungsgemäß geführt, die Konten übereinstimmen und keine Unstimmigkeiten festgestellt wurden.

3.3 Haushaltspläne 2021 und 2022 zur nachträglichen Genehmigung: Herr Horn stellt die Haushaltspläne vor. Die Haushaltspläne wurden nach Rückfragen mit Stimmenmehrheit genehmigt.

3.4 Kassenberichte 2020 und 2021: Mit Stimmenmehrheit genehmigt.

3.5 Berichte der Kassenprüfer 2020 und 2021: Die Kassenprüfung wurde von Herrn Maier und Herrn Becker durchgeführt. Der Kassenprüfer Herr Becker berichtet, dass die Kasse ordnungsgemäß geführt, die Konten übereinstimmen und keine Unstimmigkeiten festgestellt wurden.

3.6 Haushaltspläne 2023 und 2024, Aussprache und Genehmigung: Nach Aussprache durch Stimmenmehrheit genehmigt.

3.7 Entlastung Landesvorstand BDB-BW: Einstimmig Entlastung erteilt.

4 Berichte des Vorstands BDB-Bildungswerk BW

4.1 Geschäftsbericht BDB-Bildungswerk BW (BDBingenieurblatt BW, Ausgabe 3/2018, 3/2019, 3/202 und 4/2021), Aussprache: eine Aussprache des in Heft 3/2018, 3/2019, 3/2020 und 4/2021 veröffentlichten Berichte wird von den Mitgliedern als nicht erforderlich erachtet. Mit Stimmenmehrheit genehmigt.

4.2 Haus Greth Heimfall – Stand der Abwicklung: Frau Zeller berichtet, dass die Bilanz / der Jahresabschluss 2020 erstellt ist und an das Finanzamt übermittelt wurde. Mit Jahresabschluss 2021 wird beabsichtigt, die steuerliche Abwicklung Haus Greth abzuschließen.

5 Finanzen BDB-Bildungwerk BW

5.1 Kassenbericht 2018 und 2019: Nach Rückfragen und deren Beantwortung mit Stimmenmehrheit genehmigt

5.2 Berichte der Kassenprüfer 2018 und 2019: Die Kassenprüfung wurde von Herrn Harter und Herrn Mack durchgeführt. Der Kassenprüfer Herr Mack berichtet, dass die Kasse ordnungsgemäß geführt, die Konten übereinstimmen und keine Unstimmigkeiten festgestellt wurden.

5.3 Haushaltspläne 2021 und 2022 zur nachträglichen Genehmigung: Herr Horn stellt die Haushaltspläne vor. Den Haushaltsplänen wurde nach Rückfragen mit Stimmenmehrheit zugestimmt.

5.4 Kassenberichte 2020 und 2021: Nach Rückfragen und deren Beantwortung mit Stimmenmehrheit genehmigt.

5.5 Berichte der Kassenprüfer 2020 und 2021: Die Kassenprüfung wurde von Herrn Harter und Herrn Mack durchgeführt. Der Kassenprüfer Herr Mack berichtet, dass die Kasse ordnungsgemäß geführt, die Konten übereinstimmen und keine Unstimmigkeiten festgestellt wurden.

5.6 Haushaltspläne 2023 und 2024, Aussprache und Genehmigung: Nach Aussprache Zustimmung durch Stimmenmehrheit.

5.7 Entlastung des Vorstands BDB-Bildungswerk BW: der Vorstand wurde mit Stimmenmehrheit entlastet.

8.1 Antrag Auflösung BDB-Bildungswerk BW: Nach ausführlicher Diskussion, Anhörungen und Beantwortung aller Stimmmeldungen wird der Antrag mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Verabschiedung des bisherigen Vorstands

Die Herren Zenker, Trenkle, Horn, Halbauer und Baral stehen für Neuwahlen nicht mehr zur Verfügung. Frau Zeller bittet die genannten Personen nacheinander zu sich, um sich bei den bisherigen Vorstandsmitgliedern für ihr langjähriges Engagement mit einem Präsent zu bedanken. Vor den Neuwahlen hält Herrn Zenker eine Abschlussrede.

6 Wahlen

6.1 Bestimmung Wahlleiter: Präsident Zenker bestimmt Herrn Dr. Wolfgang Naumer zum Wahlleiter und bestimmt gleichzeitig die Wahl geheim durchzuführen. Der Wahlleiter ernennt seine Wahlhelfer zum Wahlausschuss, welches sind:

Dr. Wolfgang Naumer, Wahlleiter
Dorothea Weßling, Wahlhelferin
Christina Becker, Wahlhelferin
Susanne Eberwein, Wahlhelferin.

6.2 Wahlregularien

Dr. Naumer trägt die Wahlregularien wie folgt vor:

- Zu wählende Ämter sind laut Satzung BDB-BW:
  - o Präsident/Präsidentin
  - o Erste/-e Vizepräsident/-in, der gleichzeitig Vorsitzender des BDB-Bildungswerks BW ist
  - o Mindestens vier weitere Vizepräsidenten/-innen, von denen zwei gleichzeitig Vorstandsmitglieder des BDB-Bildungswerks BW sind
  - o Schatzmeister/-in BDB-BW
  - o Schatzmeister/-in BDB-Bildungswerk
  - o Zwei Kassenprüfer/-in BDB-BW
  - o Zwei Kassenprüfer/-in BDB-Bildungswerk BW

Des Weiteren gibt der Wahlleiter bekannt:

- Es wurde mehrfach zur Kandidatensuche aufgerufen.
- Hr. Dr. Naumer verliest die Namen der Kandidatinnen / Kandidaten, welche sich für die erforderlichen Ämter zur Wahl stellen und fragt gleichzeitig nach, ob es für die einzelnen zu besetzenden Ämter weitere Wahlvorschläge gibt. Hierauf gibt es keine Meldungen.
- Im ingenieurblatt BW und der Tagungsmappe wurden diese Kandidaten vorgestellt.

6.3 Kandidatenvorstellung: Der Wahlleiter bittet die Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für die zu besetzenden Ämter zur Wahl stellen, zu ihm zu kommen. Die Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren sich. Frau Zeller stellt im Anschluss daran die Kernbotschaften der Kandidatinnen/Kandidaten vor.

6.4 Wahl der Präsidentin: Der Wahlleiter teilt mit, dass Frau Ute Zeller mit großer Stimmenmehrheit zur Präsidentin gewählt wurde. Auf Rückfrage des Wahlleiters teilt Frau Zeller mit, dass sie die Wahl annimmt.

6.5 Wahl des 1.Vizepräsidenten, der gleichzeitig Vorsitzender des BDB Bildungswerk BW ist: Wahlvorschlag Frank Seiter. Laut Wahlleiter wurde Herr Frank Seiter mit großer Stimmenmehrheit zum 1. Vizepräsidenten des BDB-BW und gleichzeitig Vorsitzenden des BDB-Bildungswerks BW gewählt. Herr Seiter nimmt die Wahl an.

6.6 Wahl von weiteren Vizepräsidenten/innen lt. Satzung, von denen zwei gleichzeitig Vorstandsmitglieder des BDB-Bildungswerks sind.

Wahlergebnisse:

- Michael Heid, VP BDB-BW und gleichzeitig Vorstandsmitglied BDB-Bildungswerk
- Marius Schöndienst, VP BDB-BW und gleichzeitig Vorstandsmitglied BDB-Bildungswerk.
- Benjamin Sattes, VP BDB-BW
- Frank Brauch, VP BDB-BW
- Peter Baumann, Schatzmeister BDB-BW
- Peter Baumann, Schatzmeister BDB-Bildungswerk BW
- Nikolaus Bader, Kassenprüfer BDB-BW
- Gabriele Posovszky, Kassenprüferin BDB-BW:
- Nikolaus Bader, Kassenprüfer BDB-Bildungs-werk BW.
- Gabriele Posovszky, Kassenprüferin BDB-Bildungswerk BW

Die Ergebnisse der Wahlauszählungen werden vom Wahlleiter vorgelesen. Alle vorgenannten Kandidatinnen und Kandidaten wurden mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Die Gewählten nehmen die Wahl ausnahmslos an.

7 Mitgliedsbeiträge

Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage wird lt. Präsidentin Zeller derzeit auf eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge verzichtet. Hierzu gibt es keine weiteren Anmerkungen.

8 Anträge

8.2 Antrag Verzichtserklärung BDB-BW bei Auflösung BDB–Bildungswerk BW, Erledigt, da Antrag 8.1 abgelehnt wurde.

8.3 Antrag zur Einführung von Büromitgliedschaften: Herr Seiter erläutert seinen Antrag. Nach Diskussion wird dem Antrag mit Stimmenmehrheit zugestimmt.

8.4 Antrag Ehrenpräsident und Ehrenmitgliedschaft von Helmut Zenker: Ehrenmitgliedschaft lt. Beschluss des Landesvorstands in seiner Sitzung am 22.09.2022 einstimmig bewilligt. Die Ernennung von Herrn Zenker zum Ehrenpräsidenten fand durch die Mitglieder der Mitgliederverversammlung bei der Verabschiedung vor den Neuwahlen statt.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 18. Oktober 2024 statt.

Ute Zeller Präsidentin	Dr. Wolfgang Naumer BDB-BW Wahlleiter	Susanne Eberwein Protokoll

BDB BW, Fachgruppe-Bauingenieurwesen

Bei der im Rahmen der Jahrestagung stattfindenden Sitzung der Fachgruppe Bauingenieure konnte der Vorsitzende, Dr.-Ing. K.-H. Schmidt, insgesamt 9 Mitglieder begrüßen.

Vorsitzender Dr. Karl-Heinz Schmidt, BG Karlsruhe

Stellvertreterin Dipl.-Ing. Claudia Wuttke, BG Ortenaukreis

Zunächst erfolgte ein kurzer Überblick über die Fachgruppe:
Diese Sektion des BDB hat derzeit ca. 470 Mitglieder, wobei Frauen mit einem Anteil von weniger als 10 % stark unterrepräsentiert sind. Auch die Altersstruktur der Gruppe zeigt, dass es hier „noch Luft nach oben“ gibt, also eine Verjüngung angesagt ist.
Obwohl, coronabedingt, in den letzten beiden Jahren kaum Aktivitäten stattfanden, sind die Anwesenden der Fachgruppe überzeugt – insbesondere aufgrund der Vorträge am Vormittag -, dass der BDB das Potential zu einem wirkungsvollen Berufsverband hat und es gilt, dieses Potential, sowohl intern als auch extern, deutlicher zu machen.
So muss neben der erforderlichen Mitgliederwerbung vor allem die verbandsinterne Kommunikation verstärkt werden, um zu mehr gemeinsamen Aktivitäten zu kommen und den Wert der Verbandszugehörigkeit deutlicher erkennbar zu machen.
Als Basis und erster Schritt hierzu eignet sich das verbandsinterne Netzwerk, hier die Gruppe „BW 402 FG-Bauingenieure“ mit derzeit 40 Mitgliedern. Schritte, die Mitgliederzahl zu erhöhen, sind angedacht.
Bei den abschließenden Wahlen wurde der Vorsitzende Herr Dr. Karl-Heinz Schmidt in seinem Amt bestätigt, zur Stellvertreterin wurde Frau Dipl.-Ing. Claudia Wuttke, BG Ortenaukreis, gewählt.

Text: Dr. K.-H. Schmidt

BDB BW, Fachgruppe-Architektur

Mit 40 Mitgliedern war die Fachgruppensitzung der Architekten gut besucht !

Vorsitzender Dipl.-Ing. (FH) Frank Seiter, BG Heilbronn

Stellvertreterin Dipl.-Ing. (FH) Christina Becker, BG Rems-Murr

Bei der Sitzung der Fachgruppe Architekten wurde zunächst der Tätigkeitsbericht des bisherigen Vorsitzenden Peter Engelhardt verlesen. Herr Engelhardt konnte selbst leider nicht anwesend sein. Vom Sitzungsleiter und Stellvertreter Frank Seiter wurde bekannt gegeben, dass Herr Engelhardt im Vorfeld geäußert hat, nicht mehr für den Vorsitz zur Wahl zu stehen.
In einer lockeren Diskussion wurden Kernthemen abgefragt, die für die Teilnehmenden aktuell den beruflichen Alltag prägen. Herausgearbeitet wurde die immer schlechter werdende Zusammenarbeit mit den Genehmigungsbehörden. Sachbearbeiter sind oft über längere Zeit nicht erreichbar und die Vorbesprechung von Bauanträgen , wie früher gängige Praxis, ist oft nicht mehr möglich.
Als zweiten großen Punkt wurde das Thema Bildung / Ausbildung auch in Verbindung mit Fachkräftemangel genannt. Hier sind die Anstrengungen des BDB-BW begrüßt worden, zukünftig das Thema Bildung mehr in den Vordergrund zu stellen.
Weiter war die Vernetzung untereinander ein großes Thema. Es wurde nochmals auf das BDB-Netzwerk hingewiesen, in dem sich mittlerweile knapp 90 Architekt*innen angemeldet haben und das auch für bundesweite Kontaktaufnahme genutzt werden kann.
Bei den Wahlen wurden für den Vorsitz Herr Frank Seiter (BG Heilbronn) und zur Stellvertreterin Frau Christina Becker (BG Rems-Murr) gewählt.

Text: Frank Seiter

Mit einem Klick direkten Draht zu über 700 Kolleginnen und Kollegen aller Fachbereiche im ganzen Bundesgebiet ? Gehen Sie jetzt in den Dialog !!!

Wie komme ich in das BDB-Netzwerk? Sie können das über eine App auf dem Smartphone tun, über einen PC oder über ein Tablet mit Internetanschluss. Sie haben Sachfragen oder Projekte bei denen Sie gerne kurzfristig kompetente Fachleute um deren Meinung, Rat oder Mitarbeit bitten würden? Sie müssen in einer Region arbeiten, in der Sie über keine guten Netzwerkkontakte verfügten? Zur Lösung dieser Probleme steht Ihnen als Verbandsmitglied das gesamte BDB Netzwerk zur Verfügung! Sie können auf das gesammelte Fachwissen aller Online-Mitglieder zugreifen - ein starker Verband der viele Möglichkeiten bietet. Machen Sie mit !

In der APP können Sie an mehreren geschlossenen Gruppen teilnehmen (Fachgruppe / Bezirksgruppe / ...). Zusätzlich gibt es halboffene Gruppen, denen Sie als Mitglied bei Interesse beitreten können. Sollte Ihnen bisher keine Einladung per Mail zugegangen sein, bitten wir Sie, sich mit unserer Geschäftsstelle unter info@bdb-bw.de in Verbindung zu setzen. Geben Sie dazu Ihren Namen und möglichst Ihre BDB-Mitgliedsnummer an. Über diese Plattform haben Sie am schnellsten Zugriff auf die aktuellsten Informationen - es ist wichtig, dass Sie dabei sind !

Das BDB Netzwerk lässt sich per Internet am Computer aufrufen, oder steht für Smartphones in den jeweiligen App Stores kostenlos ("BDB Netzwerk") zum Herunterladen zur Verfügung. Die BDB App ist ein wesentlicher Baustein auf dem Weg zu einer effizienten, digitalisierten, modernen Verbandsarbeit, die es uns ermöglicht, rund um die Uhr Informationen auszutauschen, Fragen zu erörtern, Dokumente bereitzustellen, Einladungen auszusprechen, Fotos von gemeinsamen Veranstaltungen hochzuladen, Themenaustausch zu betreiben oder Hinweise zu berufspolitischen Themen außerhalb unseres Verbandes einzustellen.
Sie als Mitglied können sich anderen Mitgliedern vorstellen, Nachrichten für ein oder mehrere andere Mitglieder versenden. Kalenderfunktionen nutzen, sich einen persönlichen Kalender anlegen oder Umfragen beispielsweise für eine Terminkoordination einstellen. Sie können Fragen innerhalb Ihrer Fachgruppe stellen oder Informationen in der Bezirksgruppe austauschen. **Sie können einstellen, wie bzw. wo Sie über die News aus dem System benachrichtigt werden möchten: per Mail und / oder per Benachrichtigung auf dem Handy.**
Für den BDB-BW haben wir ein System von Gruppen erarbeitet, das unsere Verbandsstruktur in Baden Württemberg widerspiegelt. Die Gruppen sind „geschlossene Gruppen“, ein Beitritt ist nur durch Einladung eines Gruppenadministrators oder durch Mitgliederanfrage möglich. In einigen Gruppen kann man als Mitglied des BDB direkt beitreten. Dies ermöglicht, dass die Vorteile dieser Plattform exklusiv unseren Mitgliedern zur Verfügung stehen. Selbstverständlich kann ein Mitglied in der BDB Netzwerk App Mitglied in mehreren Gruppen sein. Eine dieser Gruppen umfasst alle unsere Verbandsmitglieder des BDB-BW, die sich bei der BDB-Netzwerk-App registriert haben. Natürlich sind in diesem Netzwerk auch alle anderen Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet zu finden. Inzwischen sind bereit deutschlandweit über 700 Mitglieder über die App miteinander vernetzt, über 200 davon kommen allein aus Baden Württemberg.

In der PC-Variante findet der Nutzer die gesamten Gruppen in denen er / sie Mitglied ist. Man kann sich durch das Angebot der übrigen Landesverbände im BDB klicken und schauen, was dort läuft. Wenn Gruppen vorhanden sind, deren Themen interessieren, kann man einen Antrag auf Mitgliedschaft stellen, der vom Gruppenadministrator bearbeitet wird. Sofern es sich um geschlossene Gruppen handelt, geht das nicht. Klickt man auf einen der Landesverbände, finden sich dort Gruppen, in denen man bereits Mitglied ist, Gruppen die offen sind und denen man beitreten kann und geschlossene Gruppen.
Die Gruppen sind in einer Art Baumstruktur angelegt, so dass der Nutzer z.B. in der Gruppe „BW 101 Mitglieder BDB-BW“ alle im Netzwerk angemeldeten Mitglieder aus Baden-Württemberg findet. Jede Gruppe hat wiederum eigene Bereiche um Dateien abzulegen und auszutauschen oder einen eigenen Kalender um Veranstaltungen einzutragen, so dass Sie zukünftig alle Informationen, die der BDB bietet, übersichtlich auf dieser Plattform wieder finden und dies vor allem tagesaktuell !
Sie sehen, wann welche Veranstaltungen angeboten werden und wer sich bereits angemeldet hat. Wenn Veranstaltungen verschoben oder abgesagt werden müssen, dann können diese Änderungen im System leicht vorgenommen werden und die relevanten Teilnehmer werden realtime informiert.
In jeder Gruppe ist im Ordner „Dateien“ ein „Erste Schritte-Handbuch“ hinterlegt. Wir unterstützen Sie bei Fragen und wünschen Ihnen viel Freude im Umgang mit unserem BDB-Netzwerk!

Text: S. Eberwein / F. Seiter

Auch im Internet unter www.bdb-netzwerk.de

BDB Baden-Württemberg FG Geodäsie und Geoinformatik Landesverband des VDV

Mitgliederversammlung am 21.10.2022 in Stuttgart - „Eine Ära geht zu Ende“ schon an diesen Worten von BDB Präsident Helmut Zenker konnte man erkennen, dass es in diesem Jahr keine „normale“ Mitgliederversammlung der Fachgruppe „Geodäsie und Geoinformatik“ sein wird.

Der Fachgruppenvorsitzende und BDB Vizepräsident Jürgen Trenkle schied nach 37 Jahren an der Spitze der Fachgruppe aus und geht nun in den berufsständischen (Un-) Ruhestand. Zahlreiche Wegbegleiter darunter VDV Vizepräsident Frank Pöhlmann, der zu diesem Anlass extra nach Stuttgart gereist war, waren erschienen und allen Ausführungen war unisono zu entnehmen, dass sich Jürgen Trenkle bleibende Verdienste um den Berufsstand der Geodäten erworben hat.

Pöhlmann überbrachte die Grüße des VDV Präsidiums, insbesondere vom Präsident Wilfried Grunau. In Baden-Württemberg stellt die Fachgruppe „Geodäsie und Geoinformatik“ im BDB den Landesverband des VDV. Pöhlmann würdigte deshalb die langjährige gute Zusammenarbeit zwischen Fachgruppe und VDV, was letztendlich auch ein großer Verdienst von Jürgen Trenkle ist. Als Präsent und Gruß von Präsident Grunau übergab Pöhlmann ein Geometer- Schraubenmännchen an Jürgen Trenkle. Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Fachgruppe vor allem im politischen Raum anerkannt, geachtet und gefragt ist. Als Leiter des Referats „Fortbildung“ hat er seit Jahrzehnten mit der Organisation von über 50 viel beachteten Seminaren großen Anteil am berufsständischen Ansehen des BDB und dessen Bildungswerks. Eine große Leistung von Jürgen Trenkle war und ist es auch, dass er es immer wieder geschafft hat, die große und vielschichtige Vermessungs-Familie mit den unterschiedlichsten Interessen von Öffentlichem Dienst, freiem Beruf und ÖbV zusammen zu halten. Das Tüpfelchen auf dem i war dann natürlich auch noch, dass er es letztendlich geschafft hat, seine Nachfolge zu ordnen. So gab es für den scheidenden Vorsitzenden langanhaltenden Applaus und standing ovations.

BDB Präsident Helmut Zenker würdigte anschließend auch von Seiten des BDB Präsidiums die großen Verdienste von Jürgen Trenkle, dessen Lebenswerk bereits mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes seine entsprechende Würdigung gefunden hat.

Unter der bewährten Wahlleitung von Helmut Zenker wurde dann der neue Fachgruppenvorstand gewählt. Mit Benjamin Sattes steht nun ein neuer Kopf an dessen Spitze. Dipl.-Ing. (FH) Benjamin Sattes ist Geschäftsführer des Ingenieurbüros „3D Welt Vermessung“ in Amtzell in Oberschwaben; er ist zudem seit 2014 Lehrbeauftragter an der Hochschule

Stuttgart. Insbesondere das Thema BIM als Tätigkeitsfeld für Vermessungsingenieure hat es ihm angetan. Benjamin Sattes ist außerdem Stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Beratenden Vermessungsingenieure (abv) im BDB Baden-Württemberg.

Ihm zur Seite steht das bewährte Vorstandsteam der vergangenen Jahre. Aufgrund seiner großen Verdienste wurde Jürgen Trenkle von der Mitgliederversammlung im Anschluss zum Ehrenvorsitzenden der Fachgruppe gewählt.

Den Abschluss dieser denkwürdigen Mitgliederversammlung bildete ein sehr interessanter Fachvortrag von Christoph Wintrup, CEO Ingenieurbüro Hemminger GmbH, mit dem Thema „Digitale Zwillinge – Ein Arbeitsbereich der Geodäsie aktuell und in der Zukunft“. Text: H.Roth, Bilder: D. Baral

Der neu gewählte Vorstand der Fachgruppe „Geodäsie und Geoinformatik“ setzt sich wie folgt zusammen:

Benjamin Sattes	Vorsitzender
Harry Roth	Stellvertretender Vorsitzender Referat „Öffentlicher Dienst“
Werner Widmann	Stellvertretender Vorsitzender Referat „VDV“
Peter Aichinger	Referat „Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure“
Martin Schwall	Referat „Freier Beruf“
Roland Hahn	Referat „Hochschulen“

Preise der Geodäsie-Verbände 2022

Seit vielen Jahren würdigen die Geodäsie-Verbände aus BW besondere Prüfungsleistungen in den verschiedenen Abschluss- bzw. Laufbahnprüfungen gemeinsam und vergeben einen mit 200,- € dotierten Preis.

Die Übergabe der Urkunden und der Preise erfolgt in der Regel im Rahmen der jeweiligen Zeugnisübergaben bzw. bei der Mitgliederversammlung und Fachtagung des DVW Baden-Württemberg e.V.. Im Jahr 2022 konnten diese Veranstaltungen leider nur teilweise in Präsenz durchgeführt werden. Das ist sehr schade, denn die Kolleginnen und Kollegen hätten für die erbrachten Leistungen und Ihre erfolgreichen Prüfungsabschlüsse diesen würdigen Kreis verdient.

Um die Leistungen gebührend anzuerkennen, wurden einzelne Ehrungen in kleinem Rahmen durch Freunde und Vertreter der Geodäsie-Verbände BW vor Ort vorgenommen. In den vergangenen Wochen haben Bernhard Schwaninger und Pascal Knoch vom Landratsamt Karlsruhe den Verbändepreis für den besten Absolventen des diesjährigen Referendarjahrgangs an Herrn Christopher Fabinski übergeben. Die Kolleginnen und Kollegen vom Hohenlohekreis übergaben im Beisein von Landrat Dr. Neth den Verbändepreis für die beste Absolventin im Ausbildungsberuf Geomatikerin/Geomatiker an Frau Jana Mütsch. Wir freuen uns sehr, zu diesen herausragenden Prüfungsleistungen gratulieren zu dürfen.

Darüber hinaus möchten wir an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen herzlich zu ihren Leistungen in der genannten Abschlussprüfung gratulieren und wünschen allen einen guten Start in das Berufsleben. Die "Geodäsie"-Familie benötigt in allen Bereichen engagierten und motivierten Berufsnachwuchs und begrüßt sie herzlich.

Ein großer Dank gilt auch allen Ausbildungsstellen und Ausbildenden, die unsere Berufsdebütanten kompetent, mit Leidenschaft und Herzblut auf das Berufsleben vorbereiten. Dieses Engagement ist essentiell, um den steigenden Bedarf an qualifizierten Kolleginnen und Kollegen stillen zu können.

Text: Markus Muhler, Vorsitzender DVW Baden-Württemberg e.V.

Frau Eva-Maria Nonnenmacher hat ihre Ausbildung zur Vermessungstechnikerin bei der Stadt Reutlingen absolviert und die Prüfung als Jahrgangsbeste 2022 der Vermessungstechnikerausbildung BW abgeschlossen. Trotz Ausbildung in der Hochphase der Pandemie mit Homeschooling und zeitweiser Arbeitsanleitung auf Distanz, kann sie mit 94 von 100 erreichbaren Punkten ein hervorragendes Ausbildungszeugnis vorweisen.

Für diese bemerkenswerte Leistung hat Frau Nonnenmacher gleich mehrere Auszeichnungen empfangen. Sie erhielt Anerkennungen sowohl von den geodätischen Fachverbänden Baden-Württembergs, von der Arbeitsgemeinschaft der städtischen Vermessungsämter im Städtetag Baden-Württemberg (AG62) wie auch von der Ausbildungsbehörde bei der Stadt Reutlingen.

Den Preis der Geodäsieverbände (abv, BDB, VDV, BDVI, DGfK und DVW) über 200,- € übergab der Leiter der Vermessungsabteilung des Amtes für Stadtentwicklung und Vermessung Reutlingen, Herr A. Wüllner. „Wir sind extrem stolz auf die Leistung unserer Mitarbeiterin, auch vor dem Hintergrund, dass der Jahrgang eine Stärke von über 130 Absolvent*innen hatte. Darüber hinaus ist Frau Nonnenmacher bereits seit ihrem 2. Lehrjahr im Echtbetrieb vor Ort selbstständig einsetzbar – die Auszeichnungen sind mehr als verdient!“.

Auch Frau Nonnenmacher würdigt die Ausbildung bei der Stadt Reutlingen. Das vielfältige Aufgabenspektrum der städtischen Vermesser von der Messtätigkeit im Außendienst, über das Erzeugen digitaler Karten bis hin zur Grundstückswertermittlung überzeugten sie in ihrer Bewerbungsphase, Vermessungstechnikerin werden zu wollen.

Das Ausbildungszeugnis ist dabei nicht der einzige Abschluss, den sich Eva-Maria Nonnenmacher während der Ausbildungszeit erarbeitet hat. Sie hat nebenher die Fachhochschulreife absolviert und mit dieser Grundlage nun das Geodäsiestudium aufgenommen. Die Verbindung zur Stadt Reutlingen bleibt jedoch bestehen, das Amt für Stadtentwicklung und Vermessung hat mit der jungen Kollegin einen studienbegleitenden Arbeitsvertrag geschlossen.

Text: Andreas Wüllner (Stadt Reutlingen)

Bild: Christopher Fabinski

Bild: Jana Mütsch

Bild: Eva-Maria Nonnenmacher

Fachgruppe Geodäsie & Geoinformatik Aktionswoche Geodäsie

Besuch am Walahfrid Strabo Gymnasium Rheinstetten im November 2022 - welcher Beruf verbirgt sich hinter der Bezeichnung Geodät, welche Techniken werden eingesetzt, wie läuft die Berufsausbildung bzw. das Studium und wie sind die künftigen Chancen der Einstellung bzw. des Aufstiegs?
Diese Fragen beantwortete im Rahmen der „Aktionswoche Geodäsie“ ein Team aus der Region Karlsruhe mit Vertretern des KIT, der Hochschule, Heinrich Hübsch Berufsschule, von Ausbildungsbeauftragten des Landratsamtes und des Städtischen Liegenschaftsamtes, Ingenieurbüros, Berufsverbänden und des Meßgerätevertriebs.

Der Kontakt zum WSG wurde hergestellt zwischen dem Abteilungsleiter für Naturwissenschaften und Mathematik, Herrn StD. Matthias Scherer, und dem Vorsitzenden der Fachgruppe Geodäsie und Geoinformatik im BDB, Dipl. Ing. (FH) Jürgen Trenkle. Zwei weitere Geodäten aus dem Team, Pascal Knoch und Friedemann Richter, haben 1991 und 2003 ihr Abitur im WSG abgelegt.
Herr Scherer stimmte sich dankenswerter Weise mit seinen Kolleginnen und Kollegen ab, die Klassenstufen 10 und 12 für die Präsentationen freizustellen, so konnten die Akteure jeweils rund 30 Schülerinnen und Schüler zu zwei Vorträgen begrüßen.
Das Team hatte eine interessante PowerPoint Präsentation vorbereitet, in welcher von Herrn Professor Dr. Günther-Dieringer von der Hochschule Karlsruhe alle Facetten des interessanten Berufes angesprochen wurden.
Die heutigen Arbeitstechniken mit hochpräzisen Laser- bzw. Infrarottheodoliten, Digitalnivellieren, Laserscannern, GPS, Multibeam-Echoloten, Drohnen und Computertechnik mit extremer Datenkapazität, weckten bei den Schülerinnen und Schülern großes Interesse.
Alle genannten Geräte konnten sie nach den Vorträgen im Foyer des WSG sehen und „bewegen“. Hohe Aufmerksamkeit fand ein eigens für Lehrvorführungen von der Hochschule Karlsruhe entwickeltes Geländemodell. In einem Sandbett können beliebige Geländeformen wie Berge, Täler und Flussläufe gestaltet werden. Ein Scanner misst diese Formen und ermittelt unmittelbar Höhen- bzw. Tiefenlinien. Das Prinzip ist (kleinmaßstäblich) einer Geländevermessung aus einem Flugzeug oder einer Drohne und deren Auswertung gleichzusetzen, ein weiteres Aufgabengebiet der Geodäsie. Die Schülerinnen und Schüler modellierten mit großer Begeisterung. Die Akteure der Aktionswoche Geodäsie hoffen sehr, das Interesse der Schülerinnen und Schüler geweckt zu haben. Zuversichtlich stimmt, dass die Flyer für die Absolvierung eines BOGY (Praktikum zur Berufsorientierung in der 10. Klasse an Gymnasien) schnell vergriffen waren.
Die Werbung für den Berufsnachwuchs ist ein wichtiges Aufgabenfeld, dem sich das Team der „Aktionswoche Geodäsie“ auch weiterhin widmen wird. Text und Bilder: J. Trenkle

Ettersburger Gespräch 2022

Strategiepapier „Bauen am Beginn der Zukunft“: das Ettersburger Gespräch gilt als wichtiger Impulsgeber und fachübergreifendes Forum der Bau- und Immobilienbranche. Es befasst sich mit grundlegenden Fragestellungen der Zukunft des qualitätsvollen Planen und Bauens. Ute Zeller, BDB-BW beteiligte sich am Austausch des Ettersburger Gesprächs 2022.

Die Bundesstiftung Baukultur ist Veranstalter des Ettersburger Gesprächs. Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur eröffnete die Veranstaltung mit den Worten: „Durch innovatives, effizientes und nachhaltiges Planen und Bauen müssen die Treibhausgase im Bausektor drastisch reduziert und Bauen klimagerecht und sozialverträglich gestaltet werden. Wir stehen vor einem Wendepunkt und am Beginn der Zukunft“. Dabei verwies Reiner Nagel auf die bereits voraus gegangenen Absichtserklärungen, wie „Das Haus der Erde“, „Das Bauhaus der Erde“, das „Neue Europäische Bauhaus“ und der „BDB-Klimabauplan“.
Mit Blick in die nahe Zukunft wurden bei dem Gespräch verschiedene Handlungsansätze und Perspektiven fachübergreifend diskutiert, gelungene Projekte vorgestellt und ein Strategiepapier zum Thema „Bauen am Beginn der Zukunft“ beschlossen. Es richtet sich an Bauschaffende und die Politik. Die drei Thesen des Strategiepapiers:
Ressourcenschonen und den Klimawandel gestalten: Es besteht die dringende Notwendigkeit baupolitisches Handeln auf eine nachhaltige Entwicklung und weltweit begrenzte Ressourcen auszurichten, um soziale mit klimapolitischen Zielen in Einklang zu bringen. Verbindliche Vorgaben und Zwischenziele, rechtliche Grundlagen und politische Rahmenbedingungen sind daran auszurichten.
Dem Bestand eine neue Bedeutung beimessen: Ordnungs-, Förder- und Steuerpolitik sind für das Planen und Bauen im Bestand aufzustellen. Die Grundlage für nachhaltige Investitionsentscheidungen sind verlässliche und dauerhafte Voraussetzungen.
Ausbildung qualifizieren und Zusammenarbeit stärken: Die Baubranche ist in der Pflicht, massiv in die Qualität von Aus- und Weiterbildung zu investieren. Zudem müssen Verfahren vereinfacht und dazu Strukturen angepasst und qualitative Werte und Ziele verbindlich vereinfacht werden.
Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen hob hervor: „Wenn wir klimaverträglicher neu bauen und besser umbauen, wird das zu einem Gewinn für die Gesellschaft, die Planenden, die Bauwirtschaft und die Baukultur. So gesehen stehen wir am Beginn der Zukunft.“ Text: Ute Zeller

Bild: Ettersburger Gespräch 2022, © Axel Clemens für die Bundesstiftung Baukultur

Gelegenheit zum Gespräch mit Bauministerin Razavi

Wer in der Bau- und Wohnungspolitik Impulse setzen will, muss mit verantwortlichen Politikerinnen und Politikern sprechen.
Ute Zeller, Präsidentin BDB-BW nutzte beim parlamentarischen Abend der Ingenieurkammer BadenWürttemberg die Gelegenheit zu einem Gespräch mit Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen Baden - Württemberg, Nicole Razavi.

Ingenieurkammer Baden-Württemberg
voranbringen – vernetzen – versorgen

Im Gespräch ging es um den Strategiedialog „Bezahlbares Wohnen und innovatives Bauen“, der von der Landesregierung auf sieben Jahre angelegt ist. Unter Koordination des Staatsministeriums und Einbeziehung der zuständigen Ministerien sollen Akteure und Verbände aus den Bereichen Architektur, Planung, Bauwirtschaft, Handwerk, Energie- und Wärmeversorgung, Kreislaufwirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Kommunen zusammengebracht werden, um Innovationsimpulse für das Planen und Bauen von morgen zu setzen.
Bezahlbares, bedarfs- und zeitgemäßes Wohnen sowie innovatives, ökologisches Planen und Bauen sind entscheidende Faktoren, um des sozialen Frieden in unserer Gesellschaft zu sichern, den Wirtschaftsstandort zu stärken und die Klimaziele des Landes zu erreichen. Der Sektor Bauen und Betreiben ist für etwa 30 Prozent der CO2-Emissionen verantwortlich.
Der Strategiedialog ist ein Format, der das Spannungsfeld zwischen Wohnraumbedarf, Flächensparziele und Klimaschutz ausgleichen, Zielkonflikte auflösen und Durchbrüche schaffen soll. Gerade das Thema Digitalisierung und Transformation stehen hierbei im Focus.
„Gerne bringt der BDB-BW als interdisziplinärer Berufsverband seine Kompetenzen und Praxiserfahrungen in die Arbeit des Strategiedialogs mit ein“, so Ute Zeller. Ministerin Razavi erwiderte: „Erfahrungen aus dem Planen und Bauen sind für den Dialog wertvolle Impulse.“
Die Architektenkammer Baden-Württemberg, die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und die Bauwirtschaft Baden-Württemberg treten als Bietergemeinschaft in die Rolle der Vernetzung aller Akteure. Text: U. Zeller

Texoversum Reutlingen

Der Bau des Innovationszentrums für Forschung, Studium und Ausbildung auf dem Campus der Hochschule Reutlingen schreitet auf dem prominenten Bauplatz im südwestlichen Campusareal voran. Der vom Arbeitgeberverband Südwesttextil gespendete Bau beeindruckt architektonisch mit seiner transparenten expressiven Textilfassade.

Der Bau des Texoversums ist ein Meilenstein für die Hochschule Reutlingen und die beteiligten Partner. Auf dem Campus entsteht ein Leuchtturm für den Wissenstransfer im Textilbereich, hier werden zukunftsweisende Ideen geschaffen, die sich auch in der Industrie fortsetzen werden. Der Standort Reutlingen soll wieder ein Schwergewicht in der Textilbranche werden zum „Oxford der Textilindustrie“. Das betrifft aber nicht nur die Bekleidungsindustrie: das Cluster technischer Textilien entwickelt sich rasant und wird zukünftig in den Bereichen Mobilität, Automotive, Luft- und Raumfahrt, Informatik, Medizintechnik, Nachhaltigkeit, Bau oder als Träger von Sensorik in der Medizin von hoher Bedeutung sein.
Im Texoversum sollen Studierende mit Unternehmen, Gründer mit Investoren, Entwickler aus der Industrie mit Forschern der Hochschule und benachbarten Instituten zusammenkommen, Auszubildende der gesamten textilen Kette trainiert und Fachkräfte mit praxisnahen Bildungskonzepten geschult werden. Es bietet eine moderne Plattform für alle, die an Textil Interesse haben, in diesem Bereich arbeiten, lehren oder forschen – in allen Alters- und Qualifikationsstufen und auch über Branchengrenzen hinweg. Südwesttextil baut das große Texoversum mit 3.000 Quadratmetern für Werkstätten, Labore, Think-Tank-Flächen und Unterrichtsräume und als neue Heimat für die international renommierte Textilsammlung der Hochschule Reutlingen.
Ersonnen wurde der Entwurf von einem Team aus den drei Stuttgarter Professoren Markus Allmann, Achim Menges und Jan Knippers mit ihren Büros. Letztere beiden stehen für die einzigartige Fassade aus Carbonfasern, deren Fertigung mit Robotern bislang nur bei Tragwerksstrukturen für Pavillons zum Einsatz kam, wie etwa auf der Bundesgartenschau Heilbronn 2019. Eingebunden in die Entwicklung ist auch ein Mitglied von Südwesttextil: die FibR GmbH, sie realisierte diese Konstruktion robotisch.
Der Neubau ist Teil eines Ensembles, welches im Rahmen des

Bild: allmannwappner, Menges Scheffler Architekten; Jan Knippers Ingenieure

Bild: allmannwappner

Masterplanes für den Campus Reutlingen entwickelt und umgesetzt wird. Seine Corporate Architecture erfüllt neben funktionalen Anforderungen ästhetische und repräsentative Ansprüche und schafft ein identitätsstiftendes Gebäude als Impulsgeber für die Technologie Textil.
Das Entwurfsthema textiles Bauen spiegelt sich sowohl strukturell in der internen Verwebung der Funktionen wieder, als auch in der repräsentativen, identitätsstiftenden Gebäudehülle. Die erstmalig so umgesetzte Fassade aus Kohlenstoff- und Glasfasern repräsentiert die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit faserbasierter Werkstoffe und textiler Techniken.
In einem robotischen Wickelprozess wird jedes einzelne Fassadenelement individuell an die Erfordernisse der Nutzung angepasst. Ausgehend von drei Basismodulen transformieren sich die Elemente entsprechend dem Sonnenverlauf und bilden ein einzigartiges, vielschichtiges Erscheinungsbild. Die Elemente sind komplett selbsttragend und benötigen keine unterstützende Tragstruktur. Ihre versetzte Anordnung erlaubt freie Durchblicke. Neben den funktionalen Anforderungen wie Absturzsicherung und außenliegendem Sonnenschutz, erfüllt die Fassade ästhetische und repräsentative Ansprüche.
Durchlässigkeit und Vernetzung als zentrale Elemente des architektonischen Konzepts, setzen sich in der Gestaltung des Baukörpers fort. In der inneren Struktur zeigt sich das Texoversum als offenes, transparentes Gebäude mit Split-Leveln. Halbgeschossig versetzte Ebenen, die über das Atrium auch visuell miteinander verwoben sind, verbinden die unterschiedlichen Nutzungsbereiche miteinander und bilden ein räumliches Kontinuum, das in einer großen Dachterrasse seinen Abschluss findet. In ihrem Erscheinungsbild sind sie geprägt von robustem Werkstattcharakter mit Industrieestrich- und Sichtbetonflächen sowie offen installierten Technikdecken. Das offene Raumkonzept schafft für die unterschiedlichen Nutzergruppen eine gemeinschaftliche Arbeitsatmosphäre und bietet Plattformen für einen lebendigen Austausch. So sorgt die einmalige Investition von Südwesttextil für die innovative Zukunft der textilen Ausbildung und des Industriestandorts.

Texte aus: Hochschule Reutlingen, Südwesttextil, allmannwappner, Jan Knippers Ingenieure; Bearbeitung BSD-SDW

Bild: allmannwappner

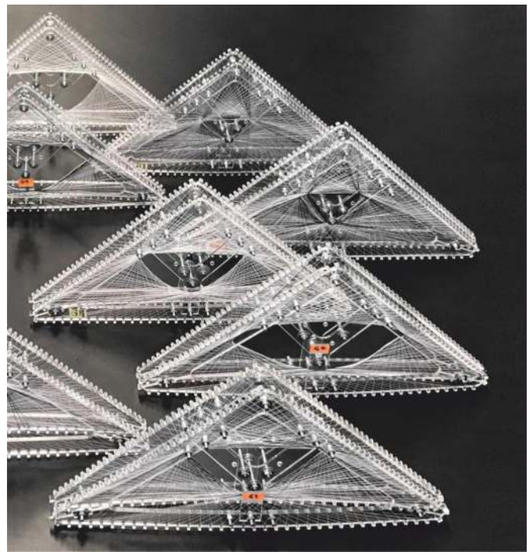


Bild: allmannwappner, Menges Scheffler Architekten; Jan Knippers Ingenieure

Texoversum _1© allmannwappner, Menges Scheffler Architekten; Jan Knippers Ingenieure ©Grauwald Studio Berlin

Bild: Texoversum _2© allmannwappner, Menges Scheffler Architekten; Jan Knippers Ingenieure _ ©Grauwald Studio Berlin

Bild: allmannwappner

IBA'27-AG
Visionen zur Zukunft der Mobilität

Zu der Frage, wie wir in Zukunft wohnen und arbeiten werden, gehört zwingend die Überlegung, wie wir uns zukünftig in Stadt und Region fortbewegen.

Die IBA'27-Arbeitsgruppe »Smart Mobility in a Smart City« widmet sich – als Teil des IBA'27-Forums – genau diesem Thema. Sie erörtert Mobilitätslösungen unter fachlich-technischen, gesellschaftlichen, rechtlichen und ökonomischen Aspekten. Die AG, die bereits seit vier Jahren erfolgreich zusammenarbeitet, versteht sich als Ideengeber sowie als Ansprech- und Diskussionspartner für die beteiligten Akteure. Ihre Arbeitsergebnisse sind Grundlage für den gegenseitigen Austausch zwischen den IBA'27-Projektträgern und der Arbeitsgruppe.

Betrachtet man die aktuellen Bedürfnisse und Anforderungen an Mobilität, ergibt sich ein hochkomplexes Bild: Der Straßenraum wird von Autos dominiert, Rad- und Fußgänger-Verkehr spielen meist eine untergeordnete Rolle. In die Arbeit der AG fließen daher Ergebnisse von Mobilitätsstudien und Untersuchungen ein, ebenso unternehmerische Konzepte und auch ortsspezifische Erkenntnisse über das Mobilitätsverhalten in Stuttgart und der Region. Eine Bewertungsmatrix, die die AG ebenfalls erarbeitet hat, ermöglicht bereits in einem frühen Projektstadium, Kriterien für die Verkehrsinfrastruktur in Quartieren mitzudenken.

Die Auswertung wissenschaftlicher und praktischer Erkenntnisse lässt die Dringlichkeit eines Wandels hinsichtlich der individuellen Fortbewegung eindeutig erkennen. Als Diskussionsgrundlage hat die AG eine Reihe von Mobilitäts-Visionen (»Ein Tag im Quartier 2037«) gestaltet und beschäftigt sich darin mit der Zukunft von Mobilität über den Zeitraum der IBA'27 hinaus.

Anhand der drei Szenarien »Die Stadt des Radverkehrs«, »Die Stadt des Öffentlichen und Fußgängerverkehrs« sowie »Die autogebremste Stadt« wird am Beispiel des Karl-Benz-Platzes in Untertürkheim plakativ dargestellt, wie wir uns im jeweiligen Szenario zukünftig im Stadtraum bewegen könnten.

Ziele der Visionen
- Individuelle Mobilität erhalten
- Lebensqualität in Stuttgart und in der Region verbessern
- Luftqualität verbessern, Lärm reduzieren
- Energieeinsatz verringern, Mobilitätsemissionen reduzieren
- Zeitaufwand zum Erreichen der alltäglichen Ziele verringern
- Nutzerkosten reduzieren
- Einsatz von Steuermitteln für Mobilitätsangebote verringern

Im Mittelpunkt der AG-Arbeit steht nicht nur die Aufteilung der Verkehrsnachfrage auf verschiedene Verkehrsmittel, es geht vielmehr auch um die Vernetzung von Informationen, etwa die großflächige wie lokale Erfassung von Mobilitätsdaten und die Verknüpfung mit Fahrplänen, Sharing-Angeboten etc.. Die Smart City bietet viele zusätzliche Informationen, Buchungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für eine individuelle Mobilität.

IBA27.de/
Forum

Vision: »Die Stadt des Radverkehrs« (Illustration: Cristina Estanislao) oben
Vision: »Öffentlicher und Fußgänger-Verkehr« (Illustration: Cristina Estanislao) mitte
Vision: »Die Autogebremste Stadt« (Illustration: Cristina Estanislao) unten

Persönliche Einschätzung der Projektverantwortlichen

Wir haben die jeweiligen »Paten« der Mobilitätsvisionen gefragt, welche persönlichen Erwartungen sie an die Umsetzung haben – Jörg Schönharting (Stadt des gebremsten Autoverkehrs), Dr. Andreas Helferich (Stadt des Radfahrens) sowie Prof. Kerstin Gothe und David Schmid (Stadt des Öffentlichen und Fußgängerverkehrs):

Was meinen Sie, können die erarbeiteten Visionen leisten? Was war das Ziel im Bearbeitungsprozess?

K. G./D. S.: Die Vision soll in einer Art Wimmelbild veranschaulichen, wie Verkehrsteilnehmer sich in einer typischen Situation Stuttgarts fühlen, je nachdem welchen Schwerpunkt die Verkehrsentwicklung in den nächsten 15 Jahren nimmt – ob eher der Autoverkehr, der öffentliche und Fußverkehr oder der Radverkehr im Focus der Verkehrsplanung stand. Ziel war, die unterschiedlichen Schwerpunkte in ihren Konsequenzen auch für die jeweils anderen Verkehrsarten zu verdeutlichen.

J. S.: Anlass für die Entwicklung der Mobilitätsvisionen war die Auseinandersetzung mit einer nachhaltigen Mobilität – ausgehend von einer aktuell großen Unzufriedenheit im politischen Raum. In der Auseinandersetzung gab es sehr gegensätzliche Vorschläge, die leidenschaftlich verfochten wurden. Um die Diskussion zu versachlichen, haben wir Eckpunkte definiert, die jede Lösung beinhalten sollte. So entstand auch die »Vision für die gebremste Autostadt«.

A. H.: Die Visionen sollen jeweils beschreiben, wie die Mobilität in Stuttgart und der Region ca. 2037 aussehen könnte. Ziel war es, realistische Szenarien zu entwerfen und gleichzeitig drei unterschiedliche, jeweils in sich konsistente Zielzustände zu beschreiben. Unsere zentrale Annahme hinter allen Visionen war, dass der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) in Zukunft deutlich sinken muss und dies auch tut. Dieser Anteil von PKW etc. im sogenannten Modal Split (= Aufteilung des Gesamtverkehrsaufkommens, verteilt auf die jeweiligen Verkehrsmittel) geht vor allem aufgrund der Nachteile wie Platzbedarf, Ressourcenverbrauch, Emissionen zurück.

Wo liegen, Ihrer Meinung nach, die größten Hürden auf dem Weg zur Umsetzung?

A. H.: Zum Einen in der jeweils individuell notwendigen Offenheit, die eigene Mobilität in den jeweils passenden Situationen umzustellen – auch die Fahrradstadt sieht nicht vor, dass alle immer das Fahrrad nutzen, aber eben, dass ein signifikanter Anteil der Wegstrecken unter 5 km mit dem Rad (oder Pedelec/E-Bike/Lastenrad) zurückgelegt werden. Zum Anderen benötigen die jeweils stärker genutzten Verkehrsmittel mehr Platz als bisher, was in einer dicht besiedelten Region wie Stuttgart automatisch dazu führt, dass dieser Platz für seine bisherige Nutzung nicht mehr zur Verfügung steht. Im Falle der Fahrradstadt heißt das, dass Straßen verschmälert bzw. Fahrbahnen umgewidmet, Kreuzungen umgestaltet und Parkplätze am Straßenrand umgewidmet werden.

J.S.: Dass Autos aus dem Straßenraum in eine andere Ebene verlagert werden, findet nach meiner Einschätzung mehr Anhänger als Gegner. Die größte Hürde wären die enormen Kosten für Investitionen und Betrieb . In der Vision werden die sie auf den KfZ-Nutzer umgelegt. Die Furcht vor einer jahrelangen Baustellentätigkeit wird ebenfalls Gegenwind erzeugen.

K. G./D. S.: Die Hürden sind neben den hohen Kosten für die Vision des öffentlichen und Autoverkehrs vor allem Akzeptanzprobleme, gerade wenn das Auto restriktiv behandelt wird. Hier ist eine deutliche politische Unterstützung erforderlich. Auch müssen die Mobilitätsanbieter besser zusammenarbeiten.

Welches Learning konnten Sie persönlich aus der Aufgabe mitnehmen?

A. H.: Zum Einen konnte ich mein Wissen zu bestehenden Lösungen im Bereich Infrastruktur für Fahrräder erweitern und aktualisieren, indem ich nach Erfahrungen und Best Practices im In- und Ausland gesucht habe. Zum Anderen war es spannend zu sehen, wie Cristina Estanislao auf Basis unserer schriftlichen Visionen und mündlichen Erläuterungen die drei tollen Poster gestaltet hat.

J. S.: Insbesondere die städtebauliche Einbindung der unterirdischen Ebene mit der Oberfläche sorgte für lebhafte Diskussionen in der Gruppe. Die Auseinandersetzung mit dieser Frage war sehr bereichernd, ebenso, wie eine solche Vision ins Bild gebracht werden kann. Hier hat die Künstlerin Cristina Estanislao eine begeisternde Arbeit abgeliefert.

K. G./D. S.: Die Realisierung durch eine Künstlerin hat uns technisch geprägten Ingenieuren die Augen geöffnet, wie man technische Visionen visuell erfahrbar machen kann – ohne dass ein konkreter Entwurf dahintersteht. Wir waren mit der Zusammenarbeit nach in einem konstruktiven Dialog sehr zufrieden.

Gibt es Aspekte der Visionen, die eine Utopie bleiben werden? Und welche dargestellten Szenarien gelten bereits heute als »State oft the art« – nur noch nicht in Stuttgart…?

A. H.: Hier muss man die drei Szenarien differenziert betrachten: Die »Fahrradstadt« ist nicht weit entfernt von dem, was führende Städte wie Kopenhagen, Amsterdam oder Utrecht heute schon als Status Quo aufweisen. In Deutschland werden Bremen und Münster gerne genannt, während Paris sehr ambitionierte Ziele hat und in den letzten Jahren auch beeindruckende Fortschritte erzielte, die Stuttgart als Vorbild dienen dürfen. In der Förderung des ÖPNV wären beispielsweise Tokio und Wien zu nennen, in denen die abgebildeten Komponenten ebenfalls größtenteils schon umgesetzt sind. Die weitgehende Untertunnelung einer Stadt durch Straßentunnel wird voraussichtlich Utopie bleiben, auch wenn etwa Elon Musk mit seiner Boring Company anderes verspricht.

J. S.: Die Vision der autogebremsten Stadt ist in keiner seiner Komponenten »state of the art«. Sie knüpft aber an die vielen Straßentunnel und Tiefgaragen an, die es in Großstädten wie Stuttgart bereits gibt. Die Vorstellung, dass die Vision eine flächige Lösung für die gesamte Stadt sein kann, ist Utopie. Eine Realisierung wird sich auf dicht bebaute Stadtbereiche mit engen Straßenzügen beschränken, in denen dann Öffentlicher Verkehr, Rad- und Fußverkehr viel Gestaltungsspielraum erhalten.

K. G./D. S.: Seilbahnen als Teil des öffentlichen Nahverkehrs gibt es bereits in Südamerika. Utopie sind noch Volokopter. Große Chancen sehen wir in den neuen Technologien einer smart mobility, insbesondere wenn autonom fahrende Autos in starkem Umfang geteilt werden – indem sie nacheinander individuell oder gemeinsam wie ein Sammeltaxi genutzt werden.

Text: https://www.iba27.de/visionen-zur-zukunft-der-mobilitaet/

Bild: Dessau Bauhausgebäude (c) Stiftung Bauhaus Dessau Foto Tenschert Yvonne 2011

Dessau & Berlin

Bauhaus und Klassische Moderne

Das Bauhaus gilt als einflussreichste Schule des 20. Jahrhunderts im Bereich der Architektur, Kunst und Design. 1919 von Walter Gropius in Weimar als Kunsthochschule gegründet, entwickelte sich das Staatliche Bauhaus als Ideenschule und Experimentierfeld für freie und angewandte Künste, für Architektur, Tanz und Design. 1925 siedelte sich das Bauhaus in Dessau an und in den folgenden sieben Jahren gelang es Gropius und Mies van der Rohe, international renommierte Künstler wie Oskar Schlemmer, Lionel Feininger, Paul Klee oder Wassily Kandinsky nach Dessau zu holen. Das Zusammenspiel von Avantgarde-Künstlern, visionären Architekten, aufstrebenden Jungmeistern bis hin zu mehr als 1.250 Studierenden aus 29 Ländern prägte die einmalige kreative und revolutionäre Atmosphäre des Bauhauses, das mit seinen Ideen weit über die Stadt und die Zeit hinaus Geltung erlangten. Erleben Sie unter anderem die Meisterhäuser und die UNESCO-geschützten Gebäude der Schule selbst. In Berlin werden Sie mit berühmten Großprojekten der klassischen Moderne vertraut – ein ganz besonderes Erlebnis darunter ist die Hufeisensiedlung.

Eingeschlossene Leistungen

- 2 Übernachtungen im Radisson Blu Fürst Leopold **** in Dessau-Zentrum im Doppelzimmer, inkl. Frühstück
- 1 Willkommens-Abendessen
- Fachprogramm durch Experten der Bauhaus Stiftung in Dessau und durch art:berlin, inkl. Eintrittsgebühren und Audioguide
- Bustransfers gemäß Programm
- Regionalkompetente Reiseleitung vor Ort

Nicht eingeschlossen im Reisepreis sind An- und Abreise, weitere Mahlzeiten, Getränke und Trinkgelder.

Termin: 12.05. - 14.05.2023
3 Tage-Reise ab 595,- € p.P.
Konditionen und Buchung per QR Code oder unter:
https://bw.baumeister-online.de/aktuell/bildungsreisen/

Für diese Reise sind Fortbildungspunkte bzw. Stunden bei der Architektenkammer BW / Ingenieurkammer BW beantragt.

Bild: Rotterdam_Panorama (c) Rotterdam Marketing

Rotterdam

Visionen und Zukunftsprojekte

Rotterdam ist nach Amsterdam die zweitgrößte Stadt in den Niederlanden. Durch einen der größten Seehäfen Europas ist sie die führende Industrie- und Handelsstadt des Landes. Hier treffen neonbeleuchtete Hochhäuser auf Perlen der klassischen Moderne und auf zeitgenössische Hafenbauten. Das Stadtbild in der Innenstadt hat so fast gar keine Reminiszenzen mehr an eine klassische alte europäische Stadt, sondern ist gewollt modern und ambitioniert. Gerade deshalb zieht es seit einer Weile viele Architekten und Designer nach Rotterdam, die den Flair und die Freiräume der Hafenstadt zu schätzen wissen.
Erkunden Sie moderne, ambitionierte und experimentelle Wohnhochhäuser, Einkaufsmeilen, Museen und neu entstandene Viertel. Im Zweiten Weltkrieg wurde das historische Stadtzentrum dem Erdboden gleichgemacht, die Stadtplaner ergriffen nach dem Krieg die Chance, eine moderne Innenstadt mit deutlicher Funktionsscheidung nach den Regeln des Congrès Internationaux d'Architecture Moderne zu realisieren. Museumspark, Hafenviertel und Van Nelle Fabrik sind die Höhepunkte der Reise, die wir besuchen werden.

Eingeschlossene Leistungen:

- 3 Übernachtungen im Inntel Hotels Rotterdam Centre****, im Doppelzimmer inkl. Frühstück, mit einzigartiger zentraler Lage am Wasser in der Nähe der Erasmusbrücke.
- 1 Willkommens-Abendessen
- 2 1/2-tägiges Fachprogramm mit ausgebildetem und ortsansässigem Architekten inkl. Eintrittsgebühren und Audioguide
- ÖPNV-Ticket, Hafenrundfahrt, Bustransfers gemäß Programm

Nicht eingeschlossen im Reisepreis sind An- und Abreise, weitere Mahlzeiten, Getränke und Trinkgelder.

Termin: 25.05. - 28.05.2023
4 Tage-Reise ab 945,- € p.P.
Konditionen und Buchung per QR Code oder unter:
https://bw.baumeister-online.de/aktuell/bildungsreisen/

Für diese Reise sind Fortbildungspunkte bzw. Stunden bei der Architektenkammer BW / Ingenieurkammer BW beantragt.

Bild: Architektur Barcelona Panorama (c) GA Barcelona

Barcelona

Die charmante Hauptstadt Kataloniens

Auf den ersten Blick eine moderne europäische Metropole und erfolgreiche Handels- und Messestadt, auf den zweiten ein mediterraner Ort voller Leben, Kultur und Genuss. Wenn man durch die Straßen schlendert, stößt man ständig auf neue Überraschungen: Fußgängerzonen in alten Stadtvierteln, herrliche Grünanlagen und eine fantastische Meeresfront mit modernen Anlagen. Die Stadt wartet dabei mit weltbekannten Bauten von Jean Nouvel, Herzog de Meurons und Antoni Gaudi auf, die eingebettet in einer äußerst vielschichtigen Stadtstrukur liegen. Während in den achtziger Jahren kleine "chirurgische" Eingriffe und die Zuführung neuer Nutzungen Licht und Luft in die beengte, stickige und verrufene Altstadt brachten, entstanden in der Folge komplett neue Achsen, welche weit radikaler in das bestehende städtische Gefüge eingriffen.
Besucht werden unter anderem die Markthalle Santa Caterina, die Wohnhäuser Casa Batllo und Casa Mila von Gaudi, das Hochhaus Torre Agbar, das Kulturzentrum CaixaForum und der Olympiahafen. Gegenwärtig stellen die Anpassung und Neuinterpretation historischer Bauten neue Herausforderungen an die Stadt.

Eingeschlossene Leistungen:

- 3 Übernachtungen im Hotel Hotel Apolo affiliated by Melia ****, im Doppelzimmer inkl. Frühstück, zentral gelegen am Fuße des Montjuïc, Promenade La Rambla und Hafen fußläufig erreichbar
- 1 Willkommens-Abendessen
- 2 1/2-tägiges Fachprogramm mit ausgebildetem, ortsansässigem Architekten inkl. Eintrittsgebühren und Audioguide
- ÖPNV-Ticket und Bustransfer gemäß Programm

Nicht eingeschlossen im Reisepreis sind An- und Abreise, weitere Mahlzeiten, Getränke und Trinkgelder.

Termin: 20.04. - 23.04.2023
4 Tage-Reise ab 945,- € p.P.
Konditionen und Buchung per QR Code oder unter:
https://bw.baumeister-online.de/aktuell/bildungsreisen/

Für diese Reise sind Fortbildungspunkte bzw. Stunden bei der Architektenkammer BW / Ingenieurkammer BW beantragt.

Bilder:
Berlin Hufeisensiedlung_(c) visitBerlin_Oliver Lang
Berlin Hufeisensiedlung_2 (c)_visitBerlin_Rasmus_KlaRas-Verlag
Rotterdam 02 (c) Jan_van_der_Ploeg, Rotterdam Architektur (c) Rotterdam_Marketing
Architektur Barcelona Casa Batllo (c) GA Barcelona,
Architektur Barcelona Jardin Botanic (c) GA Barcelona

industriebaupreis 2022

Der industriebaupreis wurde erstmals im Juni 2016 als Auszeichnung von Bauwerken und städtebaulichen Anlagen mit herausragender Industrie- und Gewerbebauarchitektur verliehen. Im zweijährigen Turnus wird der industriebaupreis ausgelobt.

Die Auszeichnung geht an Projekte, die durch ihr ausgewogenes Zusammenspiel von Gestalt, Funktion, Ökonomie, Konstruktion und Gebäudetechnik vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Verantwortung und ganzheitlichem Denken begeistern. Die Verleihung des Preises erfolgt auf Bewerbung hin gemeinsam an Bauherr*innen und Planer*innen. Zusätzlich prämiert der industriebaupreis in der Kategorie „Nachwuchspreis“ innovative Semester-/ Abschlussarbeiten oder Dissertationen von Studierenden bzw. Absolvent*innen.

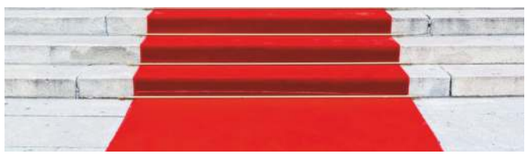
Gewinner und Nominierungen der Kategorie Bauwerk:

- Gutmann Pellets Speicher (Gewinner)
- AWS Betriebshof Vogelsang (Sonderpreis)
- Bürohaus Kung, Alpnach (Nominierung)
- Neubau Produktion und Verwaltung, Dunningen (Nominierung)
- Wagenhalle, Stuttgart (Nominierung)

Gewinner und Nominierungen der Kategorie Nachwuchs:

- Entwicklung einer Handlungsempfehlung zur Erreichung einer CO2-Neutralität in Konzernstrategien europäischer Unternehmen im Bereich CREM (Gewinner)
- Materialkataster – Das Neue Europäisches Bauhaus – Eine zukunftsfähige Baukultur (Gewinner)
- Potentialanalyse der Building Information Modeling Methode (Nominierung)

Die vollständigen Informationen zu den Projekten sind unter www.industriebaupreis.de zu finden.



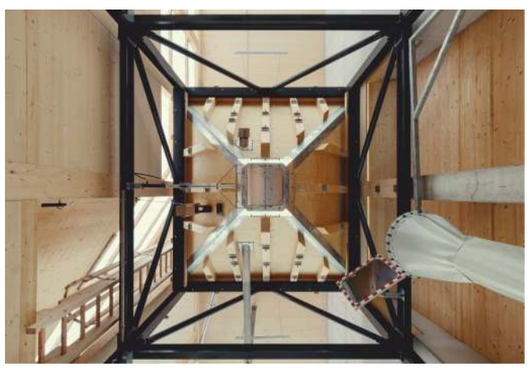
AWS Betriebshof Vogelsang
Sonderpreis Kategorie Realisierte Bauwerke
BauherrIn Abfallwirtschaft Stuttgart vetr. d. das Hochbauamt
PlanerIn asp Architekten GmbH, Stuttgart

Der Betriebshof der AWS liegt am Rande eines äußerst heterogenen Gewerbegebietes, das von trivialer Industriearchitektur geprägt ist. Billigdiscounter, Großhändler und Baustofflieferanten dominieren. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich Wohnbebauung, die vor Lärm geschützt werden muss, angrenzend beginnt ein ausgedehntes Waldstück. Die Herausforderung bestand darin, eine Reihe unterschiedlicher Zweckbauten zu einem Ensemble zusammen zu fassen, auf geringstem Raum die Funktionsabläufe eines Betriebshofes abzubilden, Schallschutz zu den Wohnhäusern zu gewährleisten und der Banalität der Umgebung etwas entgegen zu setzen – und dies alles mit einem äußerst knappen Budget.

Aufgrund des ungünstigen Grundstückszuschnitts und der uneinheitlichen Umgebung haben sich die PlanerInnen dafür entschieden, alle Gebäudeteile an der Peripherie anzuordnen und in eine umlaufende Lärmschutzwand zu integrieren. Dabei war ihnen wichtig, die klare Einfachheit der Baukörper auch über die Materialität auszudrücken. Deshalb prägt rohes, unbehandeltes Holz fast alle Bauteile. Der Werkstoff ist die Antwort auf die gesichtslosen Fassaden der Umgebung und bringt ein Stück natürliche Haptik in das Gewerbegebiet.

Auf der einen Seite des zweigeteilten Komplexes befindet sich eine flache, riegelförmige Funktionsspange mit Lagerflächen für Abfallmaterial, Platz für Schüttboxen, Abstellraum für Altfahrräder, Garage für Radlader sowie Technikbereich. Auch ein minimaler, thermisch getrennter und beheizter Personalbereich mit Toilette steht hier zur Verfügung, was von den Mitarbeitern der AWS sehr positiv aufgenommen wird. Gegenüberliegend, auf der linken Seite, erhebt sich der deutlich höhere Hauptbau, der unter seinem Dach das Salzlager, ein Verladesilo und eine Anlage zur Soleerzeugung vereint – ein Unikum in Deutschland.

Durch diese räumliche Konzentration lassen sich die einzelnen Arbeitsschritte vom Befüllen bis zum Beladen der Einsatzfahrzeuge taktgenau abstimmen. Zum Befüllen des Salzlagers fahren die LKWs bis in die Lagerhalle ein und kippen dort ihre Ladung ab. Mittels Druckluft wird diese dann von einer Unterfluranlage in den nebenstehenden Verladesilo gepumpt. Zum Beladen können die Streufahrzeuge den Hauptbau durchfahren.



Die leicht transluzente „Haube“ aus Polycarbonat Stegplatten folgt dabei dem Knick in der Grundstücksform. Sie ist UV-beständig, wasserdicht und bruchsicher. Als Seitenwände kamen Mehrschichtholzplatten zum Einsatz, die von 2 Stahlbetonlisenen gestützt werden. Die hölzernen Seitenwände schützen die konstruktiven Elemente vor den Einwirkungen des Salzes.

Aus Korrosionsschutzgründen sind auch die weiteren Aufbauten im oberen Teil des Salzlagers vornehmlich in konstruktivem Holzbau erstellt. Nach außen zeigt sich der AWS-Betriebshof mit Fassaden aus unbehandelten und unbesäumten Holzschwartenbrettern. Sie setzen sich in der als Stahl-Holzkonstruktion ausgeführten Schallschutzwand fort und fassen das Gelände damit als klar erkennbare Einheit. Zur Hofseite hin wird das Bild durch tragende Betonelemente und verschiebbare Tore und Türen geprägt. Alle Materialien setzen sich in die Innenräume fort, die wegen ihrer Lager- und Technikfunktionen einfach gehalten wurden. Fast alle Dachflächen sowie der Vorbereich des Geländes sind begrünt. Auf dem Salzflachlager befindet sich zusätzlich eine Photovoltaikanlage.

Der asphaltierte Innenhof, der sich im rückwärtigen Bereich des Areals großzügig öffnet, wurde innerhalb der eigentlich beengten Verhältnisse maximal nutzbar gestaltet. Er funktioniert nicht nur als Rangierfläche für Silozüge und Kipplaster. Hier befindet sich auch der Fahrzeugwaschplatz mit einer neuen Leichtflüssigkeitsabscheideanlage. Flächen für das Abstellen von Presscontainern sind direkt im Anschluss an die Lärmschutzwand hinter dem Salzflachlager vorgesehen.

Bilder: Achim Birnbaum

Neubau Trautwein Präzisionsdrehteile GmbH, Dunningen
Anerkennung Realisierte Bauwerke
BauherrIn Trautwein Präzisionsdrehteile GmbH
PlanerIn Röing genannt Nölke Architekten PartGmbB

Das Familienunternehmen „Trautwein Präzisionsdrehteile GmbH“ ist im Bereich der anspruchsvollen Metallverarbeitung tätig, es steht für komplexe Drehteile der Branchen Elektrotechnik, Automotive, Kommunikationstechnik und Sanitärindustrie. Aufgrund des stetigen Wachstums war die Umsiedlung des Produktionsstandortes in ein neues, maßgeschneidertes Produktions- und Verwaltungsgebäude erforderlich.

Das neu errichtete Firmengebäude wirkt mit seinem klaren, präzisen Baukörper ordnend auf die heterogene Umgebung. Die Funktionen der Produktion und Verwaltung sind je nach Raumhöhenanforderung gebündelt in zwei Baukörpern zusammengefasst. Die Verwaltung mit ca. 800 qm ist in einem zweigeschossigen Massivbau um einen begrünten Innenhof konzipiert. Der Innenhof schafft einerseits Aufenthalts- und Arbeitsplatzqualität und gewährleistet andererseits für die industrielle Produktion eine räumlich selbstverständliche Verbindung von Mitarbeitenden in Produktion und Verwaltung.

Die Produktion ist auf einer Grundfläche von ca. 4000 qm organisiert. Eingespannte Stahlbetonstützen tragen hier ein aufgelöstes Stahltragwerk aus Fachwerkbindern. Das Dach erhält durch drei aufgesetzte Sheddächer eine rhythmisch bewegte Silhouette und schafft große zusammenhängende Dachflächen, welche zur Anordnung einer Photovoltaikanlage genutzt werden. Die tiefliegenden Dachbereiche sind aus Profilglas in Kombination mit Lamellenfenstern und Oberlichtern. Durch die Gebäudestaffelung und die mäandrierende Dachlandschaft entsteht eine markante Gebäudetypologie, welche das Unternehmen in Szene setzt und das Firmengebäude der Trautwein Präzisionsdrehteile GmbH von den Nachbarbebauungen klar absetzt.

Der Material- und Produktionsfluss wurde in der Gebäudeorganisation linear abgebildet. Die Warenanlieferung erfolgt witterungsunabhängig über eine tiefe, stützenfreie Auskragung. Ein Portalkran im Produktionsbereich minimiert die Bestückungs- und Umsetzungszeiten der Maschinen. Der vom Wareneingang getrennte Auslieferungsbereich am Ende der Lager- und Montagebereiche gewährleistet über moderne Ladebrücken einen kreuzungsfreien Warenversand.

Im Sinne einer aussagekräftigen und markenbildenden Architektur steht die präzise gefügte Metallfassade für den Hauptwerkstoff des metallverarbeitenden Betriebes, sowie dem hohen Qualitätsanspruch, die Präzision und das Know-how des Unternehmens. Die heterogenen Funktionen der Baukörper Verwaltung und Produktion sind an der Fassadenhaptik ablesbar. Während die Fassadenmaterialität der Produktionshalle über eine tiefe vor- und zurückspringende Stahl-Trapezblechverkleidung mit horizontaler Schichtung gegliedert wird, setzt sich die Verwaltung mit einer glatten, präzise gefügten Aluminium-Metallfassade in seiner Flächigkeit bewusst ab. Dabei erscheint die Metallfassade der Produktion als leichtes, textiles Fassadenkleid, während die Verwaltung als monolithisches Gegenstück erscheint. Die horizontale Schichtung der sich wechselnden Positiv- und Negativlagen der Trapezblechfassade nehmen dem Produktionsgebäude die Höhe und schaffen abgestimmte Übergänge zwischen den Baukörpern. Zur Straße hin markieren drei „Werkfenster“ eine Hauptseite. Die großflächige Verglasung ermöglicht einen Einblick in die Produktion und vermittelt Transparenz.

Besonderes Augenmerk wurde auf eine hocheffiziente thermische Gebäudehülle und eine energiesparende Gebäudetechnik gelegt. In der Heizperiode kann durch wasserbasierte Kühlung an den Drehmaschinen bedarfsweise Abwärme in das Heizsystem eingeleitet werden. Im Sommer wird das Temperaturniveau in der Produktion thermisch begrenzt, indem die Produktionsabwärme

durch überwiegend freie Lüftung und Flächenkühlung über einen thermisch aktivierten Hallenboden abgeführt wird. Sofern die Außentemperatur keine freie Lüftung ermöglicht, kann bedarfsweise die mechanische Abluft mit Wärmerückgewinnung bzw. mit adiabatischer Verdunstungskühlung betrieben werden. Der Energiebedarf des Gebäudes unterschreitet die Anforderungen eines KfW-40-Effizienzhauses. Durch „Peak-Shaving“ – dem Puffern von Stromspitzen durch Photovoltaik und Stromspeicher – kann ein nennenswerter Anteil des Eigenenergiebedarfes gewonnen und direkt für den Produktion- und Verwaltungsbereich genutzt werden.
Das stringente Erscheinungsbild des Gebäudes wird durch freie Formen in der Freianlagengestaltung gebrochen: Im Bereich der Verwaltung sind elliptisch geformte und mit Gräsern bepflanzte Retentions- und Rückhalteflächen ausgebildet; im Innenhof elliptisch geformte Schotterinseln mit mehrstämmigen Bäumen und Moosteppich. Als weiteres Pendant gliedern Gräser- und Wieseninseln das Betriebsgelände und schaffen eine parkähnliche Atmosphäre.

Bilder: Brigida González

Wagenhallen Stuttgart
Anerkennung Realisierte Bauwerke
BauherrIn Landeshauptstadt Stuttgart | Hochbauamt - in Vertretung des Amtes für Liegenschaften und Wohnen, Immobilienmanagement
PlanerIn ATELIER BRÜCKNER GmbH

Die Wagenhallen, 1895 als Lokomotivremise errichtet, sind geprägt von verschiedenen Bauzeiten, Umbauten und Kriegszerstörung. Bis 2003 wurden sie von der Deutschen Bahn für Reparatur- und Wartungsarbeiten betrieben und im Anschluss an die Stadt verkauft. Im Laufe der Zeit kam es zu einer einvernehmlichen Übernahme durch Kulturschaffende, die sich hier über die Jahre einen kreativen Freiraum aufbauten.
Nach ihrer Ertüchtigung haben die Hallen als Ort für Konzerte und Veranstaltungen den Charme der Off-Location beibehalten, nun jedoch mit ungleich größeren Möglichkeiten. Die ursprünglichen Nutzer, ein Veranstaltungsbetrieb für bis zu 2100 Gäste, ein Kunstverein mit 100 Mitgliedern sowie eine Tangoschule sind nach dem Umbau wieder in die Hallen eingezogen.

Mit der Ertüchtigung wird die Gebäudetypologie der Lokomotiv-Remise erneut ablesbar. Die Front mit ihren großen Toren liegt im Südosten. Auf den beiden gegenüberliegenden Stirnseiten sind zwei einladende, urbane Plätze entstanden. Auf der Ostseite wird der Platz umrahmt vom nördlichen Hallenflügel, der auf seine ursprüngliche Höhe aufgestockt wurde und von einem zweigeschossigen Neubau, der respektvoll vom historischen Bestand abrückt. Beide gegenüberliegenden Plätze dienen als neue Adresse für die Nutzer und als Außenfläche für die Veranstaltungsbereiche.
Die Gestaltungsidee und Raumkonzeption der Sanierung sind aus der ursprünglichen Nutzung des ehemaligen Lokschuppens abgeleitet: die originäre Gestalt des Gebäudes wurde aus dem bestehenden Ensemble herausgeschält, die Originalsubstanz der Hallen behutsam restauriert und historische Spuren freigelegt. Die lebendigen Oberflächen bleiben erhalten, verschiedene Zeitschichten werden ablesbar und kontrastieren mit notwendigen baulichen Ergänzungen, die sich aus neuen Nutzungen ergeben.
Durch den Rückbau des Verwaltungsgebäudes aus den 1930er-Jahren wird die Fassade der Wagenhallen wieder sichtbar. Unter dem Putz des daran anschließenden Gebäudes kommen die historischen Klinkersteine zum Vorschein. Die ursprüngliche Kubatur des Gebäudes wurde wiederhergestellt. Unterschiedliche Töne der Klinkersteine kennzeichnen die verschiedenen Zeitschichten: Der Bestand zeichnet sich durch rote und ockerfarbene Klinkersteine sowie roten Sandstein aus. Für die Rekonstruktion wurden diese Farben entsättigt und ordnen sich so als neue Zeitschicht in das historische Gebäude ein.
Im Inneren ist das Raumbild geprägt von Stahlstützen und rhythmisierenden Oberlichtern. Diese wurden nach historischem Vorbild rekonstruiert und tragen zugleich der neuen Nutzung Rechnung. Mit Hilfe von drei flexiblen Trennwänden lässt sich die Fläche des Kulturbetriebs in bis zu vier kleinere Räume aufteilen.

Bilder: Daniel-Stauch

Weitere Projekte finden Sie unter www.industriebaupreis.de und für Frage zum industriebaupreis wenden Sie sich an Universität Stuttgart, Institut für Bauökonomie, info@irem.uni-stuttgart.de, www.irem.uni-stuttgart.de

Texte aus: https://www.industriebaupreis.de/projekte-2022/

BDB
Das Interview

Bild: Guido Hils

Möchten Sie sich kurz vorstellen?
Mein Name ist Guido Hils ich bin Jahrgang 1962, verheiratet, habe einen Hund und betreibe als ÖBVI ein Vermessungsbüro in Stuttgart.

Wie viele Mitarbeiter hat ihr Vermessungsbüro? Wann wurde das Büro gegründet?
Wir sind im Moment 40 Mitarbeitende, das Büro wurde 1909 gegründet von Eugen Roller, 1961 übernommen von den Herren Hils (meinem Vater) und Schurer, 1985 verstarb Herr Schurer, 1989 kam ich dazu - also als Hils und Hils - und seit 2010 betriebe ich das Büro alleine.

Auf Ihrer Referenzliste stehen große Projekte. Wie kommt man als Ingenieurbüro an solch interessante Aufgaben? Beteiligen Sie sich an Ausschreibungen oder werden Sie aufgrund der Bekanntheit direkt angefragt?
Der Hauptanteil sind bei uns Dauerkunden – oder wir kommen über unseren Namen an neue Aufträge. Bei unseren Dauerkunden machen wir wohl eine gute Arbeit bei der die Qualität stimmt, sonst könnten wir diese als Dauerkunden nicht halten.

Beschäftigt sich Ihr Büro mit der Bauleitplanung? Wenn ja, wie weit greifen Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit in diesen Bereich ein? Was könnten oder müssten unsere Gesetzgeber tun, um die Baulandentwicklung sinnvoll zu gestalten?
Ein schwieriges Thema. Wir haben als Vermesser insoweit mit Baulandentwicklung zu tun, als das wir mit Baulandumlegungen die Umsetzung von Bebauungsplänen mitrealisieren und da wäre es natürlich angezeigt, dass man relativ wenig neue Flächen verbraucht, das man die alten Flächen konsequent umsetzt und tatsächlich bebaut. Die Idee des Nullflächenverbrauchs macht es einem sehr schwer, da macht es der Artenschutz schwer aufgrund dessen ganze Baugebiete nicht realisiert werden dürfen, die neueste Entwicklung durch den Schutz der Streuobstflächen erschwert ebenfalls die Durchführungen.
Ein heisses Thema in der Baulandumlegung ist auch, dass es an den Besitzern scheitert, die nicht Willens sind, mitzumachen... da bleiben einige Projekte auf der Strecke die gut geeignet sind.

Ich habe da ganz konkrete Ideen: zum Beispiel, dass man im Baugesetzbuch die Höhe des Flächenbeitrags von 30% auf 50 % anhebt. Dass man ein Baugebot im Rahmen eines Umlegungsverfahrens tatsächlich durchsetzt , das traut sich bisher leider keine Kommune. Eine ganz entscheidende Geschichte wäre, dass man Projekte, die jetzt zur Umsetzung anstehen, tatsächlich realisieren könnte. Das es gesetzlich so geregelt ist, dass man alle Kosten, die bei so einer Erschließung entstehen, von den Eigentümern holen kann, nicht nur die Gebühren nach Kommunalabgabengesetz - das bedürfte schlichtweg der Änderung des §11 des Baugesetzbuches.

Das private Eigentümer ganze Baugebiete blockieren kenn ich aus meiner Tätigkeit als Kommunalgemeinderat. Da ist das Problem dass die Kommunen Angst haben sich auf langwierige Prozesse einlassen müssen, der Begriff „Enteignung“ steht im Raum.
Wenn alles gesetzlich geregelt ist, können die Eigentümer so etwas nicht mehr blockieren. Sie sind bei der Flächenumlegung dabei und „bekommen“ daraus ja etwas, der Begriff der Enteignung ist dann fehl am Platze – aber durch die Erhöhung des Flächenbeitrages und die konsequente Durchsetzung eines Baugebotes blieben solche Blockierungen erspart.

Ein weiteres Thema, was in der Baubranche gerade für Furore sorgt, ist die Digitalisierung -BIM ist das Schlagwort, das jeder kennt, aber welches für viele noch nicht richtig greifbar ist. Sind Sie BIMready? Wo sehen Sie Ihr Büro im Umbruch der Digitalisierung des Bauwesens?
Die Geodäten waren schon immer die Speerspitze, was digitale Entwicklungen angeht, für unsere Begriffe hinken die anderen hinterher. Wir können regelkonform Daten lesen und liefern. Geometer sind ja nicht die ganz großen Planer, wir sind im Anfang am Bauprozess dabei mit Bestandsdaten die wir liefern können. Sollte dann das Modell fertig sein und man muss es in die Realität umsetzen, können wir diese Daten lesen und gut damit arbeiten.

Modellieren sie selbst schon im Büro oder beschränkt sich das auf die „Punktwolke“?
Wir modellieren - für große Auftraggeber sind wir da vielfältig tätig um Bestandsgebäude richtig zu erfassen das geht in Richtung Umbau.
Für Neubauten ist das bei uns kein Thema da müssen wir ja nicht planen aber für den Umbau machen wir solche 3D Modelle.

Das heisst in ihrem Büro gibt es nicht nur Geodäten sondern auch andere Fachdisziplinen, die an diesen Modellgrundlagen arbeiten?
Lacht verschmitzt– nein das sind alles Geodäten…

Wo sehen Sie die Zukunft der Geodäsie? Immer neue Vermessungstechniken erfordern ein großes Wissen in der Anwendung. Nutzen Sie z.B. bereits Drohnen? Teilweise sind es Konzerne wie „google“ die da Druck ausüben – wird es irgendwann so sein, dass wir Techniken haben, die den Menschen „unnötig“ machen?
Den Menschen unnötig machen wird die Technik sicher nicht, man braucht den Sachverstand aber wir haben natürlich eine ganz gewaltige Verschiebung in der Vermessung vom Außen – in den Innendienst. Früher waren 2/3 Aussendienst und 1/3 Innendienst und jetzt ist es genau andersherum.

Ich denke die Spezialisierung geht weiter, das heisst ein Büro muss groß genug sein um eine Spezialisierung durchführen zu können. Wir laufen auf die Welt der „Fachidioten“ zu, dass es im Büro Spezialisten für das eine und für das andere gibt. Die Technik wird uns weiterhin alle paar Jahre überrollen, Drohnen zum Beispiel haben wir selber noch gar keine im Haus, weil die Technik sich da so überschlägt, da kaufe ich die Dienstleistung lieber ein und bekomme die Daten geliefert. Eine gekaufte Drohne wäre in ein paar Wochen schon wieder veraltet.

Kann die aktuelle Schul- und Hochschulbildung im Vermessungswesen als ausreichend angesehen werden? Wie kommen die Absolventinnen und Absolventen in Ihrem Büro an? Können Sie diese gute einsetzen oder folgt zunächst das learning by doing?
Ich möchte hier nicht die Dauerschelte für die Ausbildung wiederholen aber es ist tatsächlich heute so, dass ein Berufsanfänger sehr intensiv intern eingelernt werden muss, da fehlen teilweise Grundlagen. Was mir zunehmend auffällt: es fehlt eine genaue Vorstellung des Berufsbildes was man eigentlich studiert hat. Man bekommt junge Leute ins Büro und sie sind schnell wieder weg, weil sie sich in der Vermessung gar nicht wiederfinden. Corona hat das noch befördert, es gab nur online Vorlesungen, keine Übungen, die Leute haben kein reales Bild von dem Beruf – trotz abgeschlossenem Studium mit Bachelor oder Master, die stehen da und sagen: „Das haben wir uns so nicht vorgestellt!“

Wo könnte ein Verband da ansetzen um etwas zu verändern? Ich denke da an unsere BDB Fachgruppe Geodäten oder den abv – was wäre da möglich oder sinnvoll?
Ich denke da an Plattformen wie „Arbeitsplatz Erde“ und ähnliche Werbemittel – da muss der Beruf genau dargestellt werden. Und es muss darauf hingewiesen werden, dass es die „klassische“ Vermessung gibt – auch da sucht man Nachwuchs, auch da kann man Aufträge generieren. Es hängt nicht alles in der „3D Welt“ und an der Drohne, da gibt es auch die traditionellen Aufgaben, das müsste man klar kommunizieren.

Die HOAI ist ein Dauerbrenner-Thema. Der EuGH hat die Festsetzung der Höchst- und Mindestsätze gekippt und aktuell laufen die Vorbereitungen zu einer „Reform“ der HOAI. Was sind Ihre Erfahrungen mit diesem Regelwerk. Welche Veränderungen müssten aus Ihrer Sicht erfolgen, um die HOAI wenigstens als Richtschnur für Planerhonorare aufrecht zu erhalten?
Da ist der Bereich Vermessung sicherlich ein Sonderthema – wir waren ja erst sehr spät in der HOAI und sind dann als allererstes Gewerk wieder in den „unverbindlichen Teil“ gesetzt worden– die HOAI findet für uns somit keine Anwendung mehr – wir rechnen schon lange ohne „dieses Wörtchen“ ab. Wir machen die Feststellung, dass, wenn der Begriff HOAI im Angebot NICHT fällt, es das Anbieten erleichtert – wir kalkulieren mit ordentlichen Stundensätzen und Zeiten und damit kommen wir ganz gut hin.

Was uns tatsächlich fehlt: es gab Vorgaben für die öffentliche Hand was an Stundensätzen für Vermessungsingenieure als vernünftig angesehen werden kann. Das gibt es so nicht mehr, es gab anschließend Empfehlungen von den Spitzenverbänden abgestimmt mit Architekten- und Ingenieurkammern – diese Empfehlungen gibt es so auch nicht mehr. Die Ingenieurkammer ist jetzt dabei so etwas noch mal neu zu erarbeiten dass öffentliche Auftraggeber wissen: was ist ein auskömmlicher Stundensatz – das wäre wichtig, dass man da nicht zu Stundensätzen arbeiten soll, die es letztendlich unmöglich machen attraktive Gehälter zu zahlen.

In vielen Planungsbüros steht ein Generationswechsel an. In manchen Fällen ist die nächste Generation in der Familie zu finden, in anderen Fällen kommt die Nachfolge von außen. Ich habe auf Ihrer Homepage gesehen, dass auch bei Ihnen das Thema Nachfolge offen ist.
Bei mir kommt die Nachfolge garantiert nicht aus der Familie, ich werden noch 10 Jahre mein öffentliches Amt als ÖBVI ausüben, deshalb habe ich vor der Pandemiezeit begonnen mich nach Partnern oder Nachfolgern umzusehen, die Zeit war natürlich denkbar ungünstig, einen jungen Menschen dazu zu motivieren, in die Selbständigkeit zu gehen. Die Suche werde ich 2023 wieder intensivieren – wer mag, kann sich gerne bei mir melden !

Sie sind seit 1998 Mitglied im BDB. Halten Sie Mitgliedschaften in Verbänden für wichtig? Was bringt das?
Es ist sehr wichtig, dass sich alle Freiberufler, oder auch andere zum Ingenieurwesen gehörenden Menschen, in Berufsverbänden oder der Ingenieurkammer engagieren. Es ist essentiell, dass man in der breiten Masse auftritt, um in der Berufspolitik etwas bewegen zu können. Eine Mitgliedschaft macht Spaß, sie erweitert den eigenen Horizont sie schafft ein Netzwerk dass sehr hilfreich sein kann.

Sie gehören regional gesehen zur BDB Bezirksgruppe Bauhütte Stuttgart, nehmen Sie am Verband bzw. an der Bezirksgruppe aktiv teil?
Da habe ich mich tatsächlich die letzten Jahre nicht beteiligt, meine Aktivitäten waren beim Bund der öffentlich bestellten Vermessungsingenieure BDVI der allerdings landesweit agiert und der Ingenieurkammer BW und in Stuttgart in der Kommunalpolitik.

Im September dieses Jahres bekamen Sie die Staatsmedaille in Gold des Landes Baden-Württemberg verliehen. Was gab den Ausschlag dafür? Lohnt sich ehrenamtliches Engagement, oder ist das keine Frage des Lohnens? Was bewegt Sie zum ehrenamtlichen Engagement?
Das „Lohnen“ darf man nicht fragen sondern man bringt sich ein. Die Staatsmedaille wurde mir überreicht für das Engagement in der Ingenieurkammer und beim BDVI und dass ich dadurch das Vermessungswesen befördert habe – das waren die Begründungen von Minister Hauck – es geht ja schlichtweg darum, dass man durch dieses Engagement die Interessen der Ingenieure, fachspezifisch der Vermessungsingenieure, in die Politik trägt.
Der Berufszugang zum Beispiel wird durch die Politik geregelt: durchs Vermessungsgesetz, die Honorierung ist abhängig vom Gesetzgeber, die Qualitätssicherung und der Verbraucherschutz werden von der Politik bestimmt. Wenn man sich dafür einsetzt „lohnt“ es sich tatsächlich für die Berufsgruppe und im Endeffekt auch für den Einzelnen / die Einzelne.

Sie engagieren sich auch über den Berufsstand hinaus ehrenamtlich?
Ich war in der Kommunalpolitik tätig, bei den Freien Wählern im Kreisverband Stuttgart, das ist ebenfalls ein Netzwerk, man hat Verbindungen zu den Entscheidungsgremien wie dem Stadtrat – es ist wieder das Gleiche – das erweitert den Horizont, ich bekomme Erfahrung auf dem „politischen Parkett“. Auch wieder ein weiterer Baustein wie man sich einbringen kann um am Ende für sich selber bzw. für den Berufsstand etwas zu bewegen.

Was raten Sie jungen Kolleginnen und Kollegen die jetzt als Absolvent*innen auf den Markt gehen? Selbstständigkeit? Behörde? Angestelltenverhältnis?
Streben Sie den höchsten Abschluss an, den Sie bekommen können, Bachelor, Master, Inspektor, Referendar, Assessor und dann - von meiner Seite aus vollkommen klar, mein Berufsleben war so

Minister Hauck und G. Hils bei der Verleihung der Staatsmedaille in Gold des Landes Baden-Württemberg
Bild: MLR (Ministerium für ländlichen Raum)

interessant, dass ich sage: rein in die Selbständigkeit! Keine Angst vor Rahmenbedingungen, die es schwer erscheinen lassen. Den größten Gestaltungsfreiraum für sich selber ausloten.

Gesucht werden Fachkräfte immer – es ist kein Problem auch in der Verwaltung einen Job zu bekommen. Auch ich selber würde sofort fünf Leute einstellen die „Vermessung“ korrekt schreiben können… Aber wer die Möglichkeit hat und sich dafür halbwegs gerüstet sieht: ab in die Selbständigkeit!

Das Interview führte F. Seiter

Impulsgespräch & Objektbegehung Feuerwehrhaus Straubenhardt, Prinzip des „cradle to cradle“

Eines der bundesweit ersten Gebäude, das nach dem Prinzip „cradle to cradle“ (C2C) geplant und gebaut wurde, ist das Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr in Straubenhardt bei Pforzheim. Der BDB-BW hat die Möglichkeit zur Besichtigung angeboten und anschließend den Architekten und die Ingenieurin für den Bereich C2C zu Wort kommen lassen.

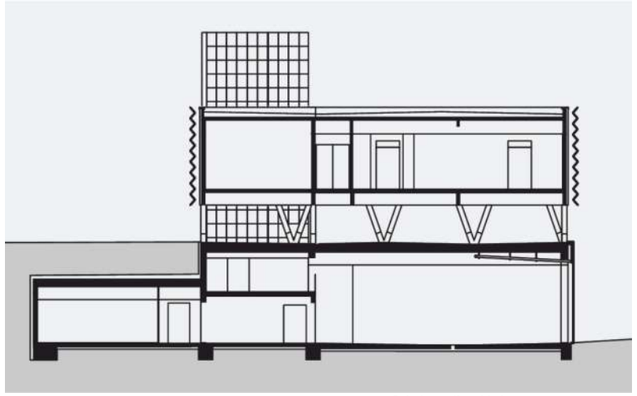
Bild: © Brigida González für wulf architekten

Der Neubau des Feuerwehrhauses führt sechs, bislang eigenständige Feuerwehrabteilungen, an einem strategisch günstig gelegenen Standort in der Langenalberstraße zusammen. Die gesamte Planung erfolgte nach dem Kreislaufprinzip »Cradle to Cradle« (dt. von der Wiege zur Wiege) und basiert auf einem bewussten Umgang mit Ressourcen und dem Anspruch, dass verbaute Materialien, hauptsächlich Holz und Beton, gesund, einfach trennbar und wiederverwendbar sind.

Bild: © Brigida González für wulf architekten

Die Trennung und Stapelung der einzelnen Funktionsebenen, sowie die Nutzung der Hanglage des Grundstücks, gehören zum wesentlichen Entwurfskonzept. Dadurch konnte die versiegelte Grundfläche minimiert werden, zudem bettet sich der Baukörper harmonisch in die Topografie ein. Nach außen hin ist die Stapelung der unterschiedlichen Nutzungsbereiche klar erkennbar, was ein charakteristisches und identitätsstiftendes Erscheinungsbild erzeugt.

Der in den Hang eingefügte massive Sockel öffnet sich nach Norden zur Straße. Darin befinden sich die Halle für die Löschfahrzeuge, alle für den Einsatz notwendigen Funktionen sowie Lager- und Technikflächen. Das offene Zwischengeschoss verfügt über zwei Lichthöfe und nimmt die umgebende Landschaft auf. Es ist über eine außenliegende Rampe erreichbar und dient als Parkierungsebene, sowie als Aufenthaltsbereich und für Veranstaltungen. In dem darüber aufgeständerten Holzbaukörper sind ein Schulungsraum, Büroflächen und weitere Gemeinschaftsräume für die rund 230 Feuerwehrangehörigen angeordnet. Dieser wird von einer homogenen weißen Streckmetallfassade umhüllt. Hinter dem Gebäude befindet sich ein 700 qm großer Übungsplatz.



Schnitt: wulf architekten

Die Intelligenz und der Nutzen des kreislauffähigen Gebäudes stecken in allen Ebenen und Details. Es wurden ausschließlich leicht recyclebare und gesunde Materialien verbaut, was auch zu einem angenehmen Raumklima führt. Insgesamt wurden 248 Materialien und 79 Bauteile in Bezug auf Materialgesundheit, sortenreine Trennbarkeit, Demontagefähigkeit, die Wiederverwendung und Verwertung durch das Umweltberatungsinstitut EPEA GmbH – Part of Drees & Sommer geprüft. Die Ingenieurin dort, Frau Daniela Schneider, hat im Anschluss der Führung das Prinzip C2C und die Anwendung in Straubenhardt erläutert.

Die Materialien lassen sich einfach voneinander trennen und wiederverwenden. Durch den Verzicht auf Klebstoffe, Anstriche oder Putze bleiben die Materialien kreislauffähig; die Holzbauelemente sind verschraubt, nicht vernagelt oder verklebt. Die Materialien ließen sich bei einem Rückbau einfach trennen und wiederverwenden, so ist das Gebäude ein wertvolles Rohstoffdepot. Ein digitaler „Gebäuderessourcenpass“ dokumentiert die verbauten Materialien und deren chemische Zusammensetzung.

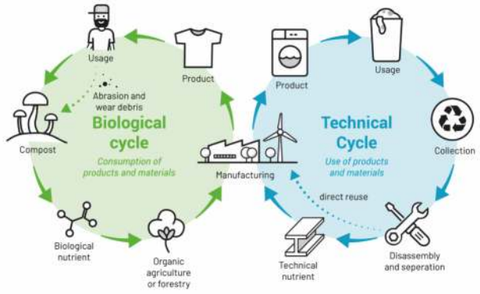
Das neue Feuerwehrhaus ist damit ein richtungsweisendes Gebäude, das mit seinem Vorbildcharakter als wichtiger Impulsgeber für zukünftige Entwicklungen wirkt.

Das Prinzip C2C wurde von Prof. Dr. Michael Braungart und dem US-amerikanischen Architekten William McDonough bereits Ende der 1990er Jahre entwickelt. Der Ansatz, alle Materialien unter dem Aspekt von Kreislaufwirtschaft und Wiederverwendbarkeit zu betrachten, verleiht dem entstehenden Gebäude eine besondere Ökoeffektivität. Ökoeffektiv sind nach Braungart und McDonough Produkte, die entweder als biologische Nährstoffe in biologische Kreisläufe zurückgeführt werden können, oder als „technische Nährstoffe“ kontinuierlich in technischen Kreisläufen gehalten werden.

Die Gemeinde Straubenhardt hat sich bereits 2015 mit diesem Prinzip auseinander gesetzt und beschlossen das Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr nach diesem Prinzip zu errichten. 2019 wurde Straubenhardt dann zur C2C Modellgemeinde.

Bild: © Brigida González für wulf architekten

Das Denken in Kreisläufen ist also nicht neu, aber noch wenig verbreitet. Ziel der Idee von Braungart und McDonough ist es, geschlossene Kreisläufe entstehen zu lassen, indem Materialien in der Zukunft nach ihrem Gebrauch wieder zum Einsatz kommen können und nicht zu Abfall werden.



Grafik: "C2C" Braungart / McDonough

Nach der Begehung des Gebäudes wurden die Teilnehmenden mit den C2C Grundsätzen vertraut gemacht. Nicht nur für Gebäude, sondern für alle Bereiche, die der Mensch verantwortet, sollen C2C Prinzipien angestrebt werden. Die allgemeinen Grundsätze münden in ein Projektkonzept, bei dem verschiedene Bereiche betrachtet und die Ergebnisse in die einzelnen Planungsschritte eingebracht werden. Materialkreisläufe werden ebenso betrachtet wie der Wasserkreislauf. Bei den Materialien wird ein Recycling in hochwertiger Qualitätsstufe angestrebt. Die Konstruktion muss dazu möglichst flexibel und zerlegbar gehalten werden. Die Materialien werden hinsichtlich ihrer Einflüsse auf die Gesundheit der Nutzenden und Verarbeitenden betrachtet. Dabei werden deren Inhaltsstoffe und Emissionen untersucht. Beim Wasser ist das Ziel, Trinkwasserverbrauch und Abwasseraufkommen durch gebäudeintegrierte Kreisläufe möglichst zu minimieren.

Im Umfeld des Gebäudes und auch auf dem Flachdach werden Begrünungen vorgesehen, um eine möglichst große Biodiversität zu erreichen und Lebensraum für Insekten und Kleintiere zu generieren.

Wichtiges Instrument für eine spätere Wiederverwendung der eingebauten Materialien ist die Materialdatenbank des Gebäudes. Im Gebäudematerialpass sind die verwendeten Materialien und Konstruktionen bis hin zu kleinsten Inhaltsstoffen erfasst und dokumentiert. Somit wird das Gebäude zu einem Rohstofflager für die Zeit nach der Nutzung.

Im abschließenden Vortrag von Architekt Ingmar Menzer (wulf architekten) wurden auch die derzeit noch vorhandenen Schwierigkeiten der C2C Methode angesprochen. Hohe Baukosten durch nicht immer einfache Verfügbarkeit der benötigten, geeigneten Materialien, aufwändige Planungsprozesse durch das Begehen von Neuland und schlussendlich auch die Überzeugungsarbeit bei den Ausführenden, ließen das Feuerwehrhaus zu einem Kraftakt für die Planer und die Bauherrschaft werden. Umso mehr überwiegt nun der Stolz, nur ganz wenige Abstriche gemacht haben zu müssen. Die Zukunft wird sich in kreislauffähigen Prozessen abspielen müssen und mit dem Feuerwehrhaus in Straubenhardt wurde ein wegweisender Prototyp dieses Bauens verwirklicht.

Sowohl die begleitende Projektingenieurin Daniela Schneider, wie auch der verantwortliche Architekt Ingmar Menzer, waren sich einig, dass mit zunehmender Nachfrage nach C2C geeigneten Materialien sich die Bauwirtschaft wird umstellen und dem Markt anpassen müssen. „Wir lernen täglich dazu“, war die gleichlautende Aussage und wie immer bei Vorreitern ist der nötige Idealismus vorhanden, dieses Prinzip weiter zu entwickeln und für eine nachhaltige Zukunft zur Regel zu machen.

Ganz herzlichen Dank für die aufgebrachte Zeit und die tiefen Einblicke in dieses spannende und hochwertige Projekt:

Daniela Schneider
EPEA GmbH
Part of Drees & Sommer, Stuttgart
Senior Projektleiterin
Cradle to Cradle Real Estate

Ingmar Menzer
wulf architekten,
Stuttgart, Berlin, Basel
Geschäftsführender
Gesellschafter

Text: wulf architekten gmbh / Frank Seiter

BG Neckar-Alb - Exkursion I

Rund 30.000 Menschen queren tagtäglich den Europaplatz in Tübingen mit den verschiedensten Verkehrsmitteln. Der zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) ist der wichtigste Verkehrsknotenpunkt der Stadt und wird nun für ca. 65 Millionen Euro komplett umgebaut

Im Zentrum unserer Bezirksgruppe gelegen war die Anfahrt für die hoch motivierten und interessierten Mitglieder einfach: mit der Bahn, per Rad oder per Pedes, oder, wenn's gar nicht anders ging, mit dem Auto.
Frau Dr. Ing. Katrin Korth, Bauingenieurin und Oberbauleiterin an diesem Projekt, erklärte die einzelnen Bauphasen von der Planung über die komplizierte Baustellenlogistik bis zur Ausführung unter Verkehr.
Die Studenten der Universität können in Zukunft ihr Rad am Schalter aufgeben und nach der Vorlesung geputzt und gestriegelt- gegen einen kleinen Unkostenbeitrag- wieder mitnehmen. Aber immerhin, welche Stadt hat schon so was? Die Räder sind in nummerierten Boxen ordentlich eingelagert und jeder kann nur sein eigenes Rad wieder abholen. Die Bodenbeläge an den Bushaltestellen sind gegen Blitzeinschläge gesichert.

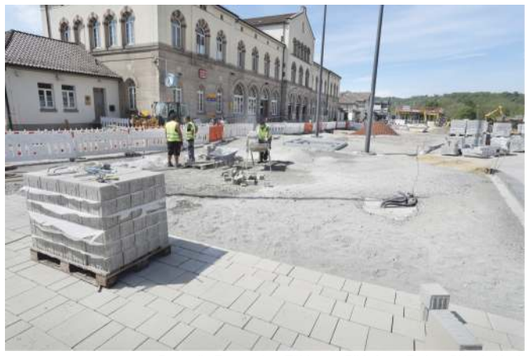
Weitere Informationen: https://www.tuebingen.de/europaplatz/

Text: D. Baral

Baustelle Europaplatz Tübingen, Bild: Anne Faden, ©Katrin Korth

Frau Korth erläutert die Fahrradtiefgarage und die Radstation, Bild: D. Baral

Mitglieder der BDB-BG Neckar-Alb, Bild: D. Baral



Baustelle Europaplatz Tübingen, Bild: Anne Faden, ©Katrin Korth

Baustelle Europaplatz Tübingen, Bild: Anne Faden, ©Katrin Korth

Baustelle Europaplatz Tübingen, Bild: Anne Faden, ©Katrin Korth

BG Neckar-Alb - Exkursion II

Im Oktober 2022 hatten die DVW-Bezirksgruppen Tübingen und Rottweil gemeinsam mit dem Partnerverband, der BDB-Bezirksgruppe Neckar-Alb zur Besichtigung des Zementwerks der Firma Holcim in Dotternhausen bei Balingen eingeladen.

Organisator war Otto Bogenschütz, der stellvertretende Vorsitzende der DVW-Bezirksgruppe Tübingen. Durch das Werk führte der Holcim-Mitarbeiter Christoph Fischer, der unzählige interessante Fakten und Anekdoten aus der Werksgeschichte sowie der Baustoffbranche auf und unterhaltsame Weise erzählte.
Für die kleine Gemeinde Dotternhausen am Fuße der Schwäbischen Alb ist das Zementwerk seit 1939 ein wirtschaftlich wie optisch prägender Industriebetrieb, der rund 230 Menschen Arbeit gibt. Seit 2004 ist das als Rohrbach Zement gegründete Unternehmen in der Hand des schweizerisch geführten, internationalen Baustoffkonzerns Holcim Ltd.

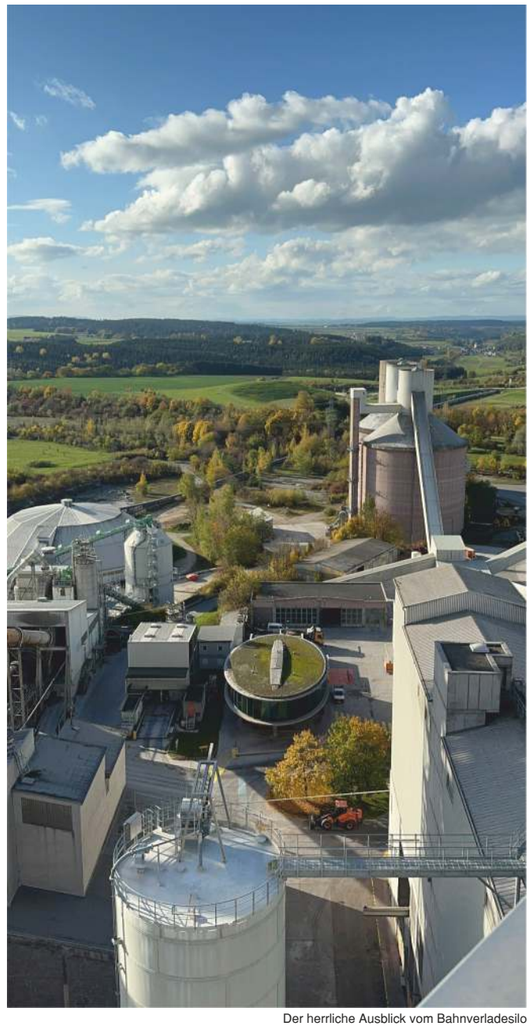
Alleinstellungsmerkmale des Zementwerks Dotternhausen sind die Materialseilbahn zum Transport des abgebauten Kalksteinrohstoffs vom Steinbruch auf dem Plettenberg hinunter ins Werk sowie der nahe Ölschieferbruch im Nachbarort Dormettingen, von wo der Ölschiefer auf einem Förderband ins Zementwerk verfrachtet wird. Der Rohstoff Ölschiefer ist ein wichtiger Bestandteil des in Dotternhausen hergestellten hochwertigen Portlandkomposit-Zements.

Der Ölschieferabbau ist zugleich die Fundgrube für eine wertvolle Ressource ganz anderer Art: In diesen Gesteinsschichten finden sich zahlreiche Fossilien aus dem vorzeitlichen Jura-Meer mit außergewöhnlich gut erhaltenen Überresten von Schwimmsauriern, Krokodilen, Fischen, Ammoniten und Wasserpflanzen. Die prächtigsten Fundstücke werden im überregional bekannten Werksmuseum präsentiert.

In der Diskussion mit Werksführer C. Fischer wurden zahlreiche auch kritische Aspekte sachlich erörtert, wie z. B. die heutige gesellschaftliche Akzeptanz einer emissionsstarken und energieintensiven Industrie, der chemisch unvermeidbare CO_2-Ausstoß bei der Zementherstellung, der Druck auf die Branche in Zeiten von Klimaschutz und Energieknappheit, aber auch die dunklen Seiten der Anfänge der Werksgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus.
Das Highlight der Führung durch das riesige Werksgelände war auf jeden Fall die Besteigung des 66 m hohen und 21 m im Durchmesser starken Bahnverladesilos. Neben der imposanten Technik beeindruckt auf dem Dach dieses Turms nicht zuletzt der tolle Ausblick.

Im Anschluss an die Werksbesichtigung überreichte Otto Bogenschütz im Auftrag des DVW-Landesverbands eine Urkunde zur 25-jährigen Mitgliedschaft im DVW an den völlig erstaunten Bezirksgruppenvorsitzenden Tillmann Faust.

Text: D. Baral



Der herrliche Ausblick vom Bahnverladesilo

Fast vermummt mit Schutzbrille und Helm starten die Exkursionsteilnehmer ins Werksgelände

Bilder: D. Baral

BG Heilbronn - Exkursion

Im Oktober machte sich die BG Heilbronn auf in die Rhein-Main Metropole Frankfurt. Auf dem Programm standen eine Stadtführung in der „neuen Altstadt“ und eine Sightseeing-Bustour.

Der Startpunkt war die Paulskirche, sie wurde um 18hundert anstelle der abgerissenen mittelalterlichen Barfüßerkirche erbaut und diente bis 1944 als evangelische Hauptkirche Frankfurts. In dem Rundbau tagten 1848 bis 1849 die Delegierten der Frankfurter Nationalversammlung, der ersten Volksvertretung für ganz Deutschland. Die Paulskirche gilt damit als Symbol der demokratischen Bewegung in Deutschland. Am 18. März 1944 brannte die Paulskirche wie viele der umliegenden Bauten der Frankfurter Altstadt nach einem Luftangriff auf die Stadt aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie als erstes historisches Gebäude Frankfurts äußerlich wiederaufgebaut. Sie wird für Ausstellungen und öffentliche Veranstaltungen genutzt.

Nicht nur die Paulskirche fiel dem zweiten Weltkrieg zum Opfer sondern auch die komplette Altstadt Frankfurts, die Fachwerkhäuser und engen Straßen waren dem Erdboden gleichgemacht. 1500 bis 2000 alte Fachwerkhäuser verbrannten, nur eines überstand den Krieg, da es permanent mit Wasser aus dem naheliegeden Main bespritzt wurde (1).

Im Bereich der „Neuen Altstadt“ wurden 35 Gebäude nach historischem Vorbild und mit viel traditioneller Handwerkskunst nachgebaut bzw. nachempfunden. Der Bodenbelag - ist nach neuen Vorgaben der Barriere- und Zufahrtsfreiheit und zum Zwecke der Reinigungsmöglichkeit nicht nach historischem Vorbild gestaltet. Ausgewaschene, lehmige Wege mit Schlammlöchern passen nicht in das „schöne heile Bild“ von damals - und schon gar nicht zu den heutigen Anforderungen. Viele Fassaden wurden rekonstruiert (Ansicht vom Rathausplatz - Fassaden nach ehemaligem Bestand (2)) bzw improvisiert aus alten Fassadenelementen von Bauwerken, die man der selben Zeit zurechnet. Der „Frankfurter Kunstmarkt“ von 1960 ist der älteste „echte“ Bau, der sich in der „Neuen Altstadt“ befindet. In dieser Sehnsuchtsarchitektur die ein bißchen wie „Disneyland - German Style“ anmutet, fühlten sich viele der Exkursions-Teilnehmenden fremd. Aber die Besucherzahlen sprechen für sich, vor allem Gäste aus dem asiatischen Raum lieben diesen Bezirk.

In den 70er Jahren entstand neben der „goldenen Waage“ (3), die komplett nach ihrem historischen Vorbild aufgebaut wurde, beim Bau einer U-Bahn-Station der „Archäologische Garten“, in dem Ausgrabungen zugänglich gemacht wurden. Dieser wurde später mit einem Gebäuderiegel überbaut - ist aber im UG dieses Gebäudes besuchbar.

Nach einem stärkenden Mittagessen bei dem die ein- oder andere frankfurter Kulinarik getestet wurde folgte die Stadtbesichtigung „neues Frankfurt“ per Bus. Text u Bilder: BSD-SDW

Impressionen Stadtrundfahrt - neues Frankfurt

Hallo Bauhaus - schön Dich zu finden!

Veranstaltungen

Es handelt sich hier um Veranstaltungen, die zum Teil weit vorher bei der Geschäftsstelle gemeldet wurden, die Auflistung wird regelmäßig aktualisiert. Aufgrund der Corona-Infektionsgefahr und den daraus resultierenden Maßnahmen fragen Sie bitte auf jeden Fall vor dem angekündigten Termin beim jeweiligen Veranstalter nach, ob dieser Termin auch so wie ausgeschrieben stattfinden wird. Vielen Dank für Ihr Verständnis !

02.02.2023	Online-Seminar, Schäden an Wärmedämmverbundsystemen BDB-Bildungswerk BW in Kooperation mit der AkadIng
09.-10.02.2023	Akademie der Hochschule Biberach 12. Kongress Klimaneutrale Kommunen
14.02.2023	Hybridveranstaltung Schallschutz im Hochbau, Planungshinweise und Schadensursachen BDB-Bildungswerk in Kooperation mit der AkadIng
28.02.2023	Hybridveranstaltung Förderung BAFA / KfW – richtig beraten zu GEG und BEG BDB-Bildungswerk in Kooperation mit der AkadIng
21.-22.03.2023	Akademie der Hochschule Biberach Souverän führen – Führungskompetenzen erkennen und entwickeln
30.03.-01.04.2023	Akademie der Hochschule Biberach (Hybrid-Seminar: Präsenz oder Online) Bauphysikseminar – Wärmebrückenberechnung

Bild: Dipl.Ing.(FH), Architekt BDB, Leonhard Wussler

Herzlichen Glückwunsch an die Studienkollegen des AbschlussSemesters SommerSemester 1965 an der Staatlichen Ingenieurschule Karlsruhe, die dieses Jahr ihr 55. Treffen feiern konnten!

Gratis !!!

BDB - Haftnotizen

Das kleine aber feine Geschenk **gratis** für Ihre BG oder Ihre BG-Besucher.
Ca. 7cm x 7cm,
Menge auf Anfrage,
zzgl. Versandkosten.

Bestellung nur durch Bezirksgruppen-Vorsitzende möglich.

Der Artikel ist zu erhalten über die BDB Geschäftsstelle in Stuttgart.

Redaktionsschluss

15. Februar 2023

für Ausgabe 01 - 2023

redaktion@ingenieurblatt.de

Kontaktdaten im Netzwerk BDB

Geschäftsstelle
Susanne Eberwein
Werastraße 33, 70190 Stuttgart
Tel.: 0711 - 240897, Fax: 0711 - 2360455
E-Mail: susanne.eberwein@bdb-bw.de

BG Biberach-Ulm
Dipl.-Ing.(FH) Klaus Heidenreich,
Wetterkreuzstr. 107, 88400 Biberach,
Tel.: 07351 - 32979, Fax: 07351 - 371845,
E-Mail: klaus.heidenreich@bdb-bw.de

BG Böblingen Leonberg
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Gibis
A.-Magnus-Str. 49, 71229 Leonberg
Tel.: 07152-949443, Fax: 07152-949444
E-Mail: juergen.gibis@bdb-bw.de

BG Bodensee-Singen
Dipl.-Ing. Martin Doerries
Lindenstr. 26, 78234 Engen
Tel.: 0172-7285149
E-Mail: martin.doerries@bdb-bw.de

BG Bühl-Achern
Vorstandsteam - Kontaktdaten folgen in Kürze
in dringenden Fällen wenden Sie sich
bitte an die Geschäftsstelle des BDB
E-Mail: info@bdb-bw.de

BG Esslingen-Nürtingen
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Weber
Beratender Ingenieur Vermessung
Bärenwiesenweg 29 , 73732 Esslingen a.N.
Tel.: 0711 - 3707307, Fax: 0711 - 39087262
Mobil: 0177 - 7533188

BG Freiburg
Dipl.-Ing. (FH), Klaus Eisele
Stegmatten 5, 79211 Denzlingen
Tel.: 07666 - 3391, Fax: 07666 - 9134147
E-Mail: klaus.eisele@bdb-bw.de

BG Heidelberg
Dipl.-Ing. (FH) Frank Brauch
Fb5 Architektur- und Energiewerkstatt
Theodor-Heuss-Str. 33 b, 69181 Leimen
Tel.: 06224 - 7685385, Fax: 06224 - 7685386
E-Mail: frank.brauch@bdb-bw.de

BG Heilbronn
Dipl.-Ing. (FH) Frank Seiter,
Freier Architekt BDB,
Schillerstraße 34, 74248 Ellhofen
Tel.: 07134 - 510 518 0 Fax: 07134 - 510 518 1
E-Mail: frank.seiter@bdb-bw.de

BG Hohenlohe-Schwäbisch Hall
Dipl.-Ing. Axel Seilkopf
Spitalhof- Altstadt 36, 74613 Öhringen
Tel.: 07941 - 924112, Fax: 07941 - 924130
E-Mail: axel.seilkopf@bdb-bw.de

BG Karlsruhe
Dipl.-Ing. Michael Heid
Fliederweg 8, 76470 Ötigheim
Tel.: 0177 - 8733533, Fax: 07222 - 153028
E-Mail: michael.heid@bdb-bw.de

BG Konstanz
Dipl.-Ing. Jochen Abshagen, Freier Architekt
Leinerstrasse 20, 78462 Konstanz
Tel.: 07531 - 50065, Fax: 07531 - 62433
E-Mail: jochen.abshagen@bdb-bw.de

BG Lörrach
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Mattes
Mühlenstr. 33, 79589 Binzen
Tel.: 07621-969424, Fax: 07621-949450
E-Mail: stefan.mattes@bdb-bw.de

BG Ludwigsburg
Dipl.-Ing.(FH) Jürgen Groß, Architekt BDB
Rielingshäuser Straße 22/1, 71672 Marbach
Tel.: 07144 - 5011715,
E-Mail: juergen.gross@bdb-bw.de

BG Mannheim-Ludwigshafen
Dr. Wolfgang Naumer, Freier Architekt BDB
S4,17 in 68161 Mannheim
Tel.: 0621 - 4327881, Fax: 0621 - 72492855
E-Mail: wolfgang.naumer@bdb-bw.de

BG Neckar-Alb
Dipl.-Ing.(FH) Dieter Baral, Beratender Ingenieur
- Vermessung, Freier Stadtplaner
Aulberstraße 25, 72764 Reutlingen
Tel.: 07121 - 144 86811, Fax: 07121 - 144 86830
E-Mail: dieter.baral@bdb-bw.de

BG Nordschwarzwald
Dipl.-Ing.(FH) Dorothea Wessling
Silcherstraße 25, 75391 Gechingen
Tel.: 07056 - 966701, Tel.priv.: 07051 - 160227
E-Mail: dorothea.wessling@bdb-bw.de

BG Odenwald
Dipl.-Ing. (FH) Josef Halbauer
Bismarckweg 31, 74821 Mosbach
Tel.: 06261-60886
E-Mail: josef.halbauer@bdb-bw.de

BG Pforzheim
Dipl.-Ing. Klaus Baesler, Freier Architekt BDB
Hofäcker 21, 75210 Keltern-Dietlingen
Tel.: 07236 - 9322-61, Fax: 07236 - 9322-63
E-Mail: klaus.baesler@bdb-bw.de

BG Rastatt
Dipl.-Ing. Christian Markus Müller,
Friedrichstr. 32, 76571 Gaggenau
Tel.: 07225 - 78037, Fax: 07225 - 78198,
E-Mail: christian.m.mueller@bdb-bw.de

BG Rems-Murr
Dipl.-Ing. Christina Becker
Röntgenstraße 3, 71522 Backnang
Tel.: 07191 - 914349
E-Mail: christina.becker@bdb-bw.de

BG Sinsheim
Dipl.-Ing. Roland Stäbler, Architekt BDB
Lange Straße 10, 74889 Sinsheim
Tel.: 07261 - 2453, Fax: 07261 - 8233
E-Mail: roland.staebler@bdb-bw.de

Bauhütte Stuttgart
Dipl.-Ing.(FH) Thilo Weischedel,
Prüfingenieur für Bautechnik VPI
Felix-Dahn-Str. 10, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 - 75865260, Tel.priv.: 0711 - 7655828
Fax: 0711 - 75865269
E-Mail: thilo.weischedel@bdb-bw.de

BG Waldshut
Dipl.-Ing. Rüdiger Leykum,
Austr. 44 – 48, 79713 Bad Säckingen,
Tel.: 07761 - 58 36 1
Fax: 07761 - 96 36 1
E-Mail: ruediger.leykum@bdb-bw.de

BG Donaueschingen / BG Göppingen / BG Ostalbkreis-Heidenheim / BG Rottweil-Tuttlingen / BG Oberschwaben/ BG Ortenau
Geschäftsstelle BDB-BW,,
Werastr. 33, 70190 Stuttgart
Tel.: 0711-340897
E-Mail: info@bdb-bw.de

FG Geodäsie und Geoinformatik
Dipl.-Ing. (FH) Benjamin Sattes,
Werastr. 33, 70190 Stuttgart
Tel.: 0151-2767 1639
E-mail: benjamin.sattes@bdb-bw.de

FG Ingenieure
Dr.-Ing. Karl Heinz Schmidt,
Roonstraße 13, 76137 Karlsuhe
Tel.: 0721 - 815329,
E-Mail: karl.heinz.schmidt@bdb-bw.de

FG Architekten
Dipl.-Ing. (FH) Frank Seiter,
Freier Architekt BDB,
Schillerstraße 34, 74248 Ellhofen
Tel.: 07134 - 510 518 0 Fax: 07134 - 510 518 1
E-Mail: frank.seiter@bdb-bw.de

abv
Geschäftsstelle abv
Fohlenweide 39, 88279 Amtzell
Vorsitzender Dipl.-Ing. (FH) Martin Schwall
Tel.: 0721 - 790720
Tel.: 0721 - 790720, Fax: 0721 - 7907210
E-Mail: martin.schwall@bdb-bw.de

AK BSV
Armin G. Veil, Dipl.-Ing.(Arch.), Rechtsanwalt,
Eifelweg 12, 73066 Uhingen
Tel.: 07161 - 9886243
Fax: 07161 - 33032
E-Mail: ak-bsv@bdb-bw.de

AKE+N
N N